

2019

BRÜCKEN



Auslandsgesellschaft.de

70
Jahre

**Möchten Sie „up to date“ bleiben?
Melden Sie sich zu unseren Newslettern an!**



Impressum

Herausgeber: Auslandsgesellschaft.de e.V.
Steinstr. 48, 44147 Dortmund, Tel. (0231) 838 00-15, Fax -56, www.auslandsgesellschaft.de
V.i.S.d.P.: Martin Loberg
Redaktion: Pascale Gauchard
Layout/Design: Yana Kanievska
Fotografien (wenn nicht anders angegeben): Team der Auslandsgesellschaft.de e.V.
Auflage: 2000 Exemplare

Titelbild: Motiv aus einer Postkartenserie der Auslandsgesellschaft NRW e.V.
(seit 2018 Auslandsgesellschaft.de e.V.). Design von Jens Gollnow. 1999

INHALTSVERZEICHNIS

Vorworte
(2-3)

Jubiläumjahr
2018-2019
(4-5)

Die Anfänge
Kommentar
(6)

Von Beginn an
ein internationales
Europahaus
(7)



EDIC Dortmund
seit 2013
Europa sichtbarer
machen
(8)

EDIC Dortmund
Mobilisieren für die
Europawahl 2019
(9)

Städtepartnerschaften
Hand in Hand
mit der Stadt
(16-18)

Eurodesk – Mobilitäts-
Beratungsstelle
seit 2014
(10)

Europäischer
Freiwilligendienst
seit 2003
(11)

Politische Bildung
muss Menschen
erreichen
(12-15)

Kompetenzteam
Städtepartnerschaften
NRW
(19)

70 Jahre
Auslandsinstitut
(20-21)

Bürgerschaftliches
Engagement im
internationalen Dialog
(22-23)

Deutsch lernen.
Zusammenkommen
der Kulturen um
die Sprache
(24-25)

Fremdsprachen
für Jung und Alt
(26-27)

Die Welt besser
verstehen:
70 Jahre weltweite
Begegnungen
(28-29)

Blick in die
Geschichte.
Studienreisen und
Jugendaustausch
(30-31)

Deutsch-Afrikanisches
Wirtschaftsforum NRW
seit 2010
(32-33)

Hilfe für Japan.
Ein Projekt für
Fukushima-Kinder
(34-35)

Forschungsprojekt
ZuNaMi
(36)

10 Jahre
Geschäftsstelle
Israel-NRW
(37)

5 Jahre
Deutsch-Russische
Akademie Ruhr
(38)

Das Hauptstadt-
büro der
Auslandsgesellschaft.de
(41)

Vorworte



DR. STEPHAN HOLTHOFF-PFÖRTNER
Minister für Bundes- und Europaangelegenheiten
sowie Internationales des Landes Nordrhein-Westfalen

Humanität und Toleranz prägen seit 70 Jahren die wertvolle und wichtige Arbeit der Auslandsgesellschaft. Dabei stehen immer Begegnungen von Menschen unterschiedlicher Kulturen und Nationalitäten im Fokus. Alles startete 1949 mit einer Bürgerinitiative, deren großes ehrenamtliches Engagement sich durch die folgenden Jahrzehnte der Vereinsgeschichte zieht. Lebendige Kontakte zu den Partnerstädten Dortmunds, Sprachkurse, Studienreisen, Vorträge und Konferenzen, die Trägerschaft des Europe Direct Informationszentrums und des Eurodesks, ein aktives Israel-Engagement – all diese und weitere Tätigkeitsfelder der Auslandsgesellschaft vermitteln die Chancen, die Europa und die Welt jedem einzelnen von uns bietet: das uns Bekannte zu reflektieren und die Neugier auf das uns noch Unbekannte in der Welt zu wecken. Die Erfahrung und das Wissen der Auslandsgesellschaft fließt seit Jahren erfolgreich in Projekte der Landesregierung ein. Staatskanzlei und Landesministerien konnten zusammen mit dem kompetenten Partner Auslandsgesellschaft erfolgreiche Fachtagungen rund um das Thema Städtepartnerschaften durchführen. Daraus speiste sich auch der wichtige Beitrag der Auslandsgesellschaft zu einer Handreichung der Staatskanzlei für städ-

tepartnerschaftlich aktive Akteure. Auch die administrative Durchführung des Landeswettbewerbs „Europa bei uns zuhause“ für grenzüberschreitende und städtepartnerschaftliche Begegnungen gehört dazu. Fast zehn Jahre lang hat die Auslandsgesellschaft im Auftrag des Landes über die Austausch- und Begegnungsprogramme mit Israel informiert. Und gemeinsam mit den Industrie- und Handelskammern ist es der Auslandsgesellschaft gelungen, mit dem Deutsch-Afrikanischen Wirtschaftsforum ein Format zu etablieren, das weit über die Region ausstrahlt: So kommen die Teilnehmenden nicht nur aus Nordrhein-Westfalen, sondern aus der gesamten Bundesrepublik, benachbarten europäischen Ländern und natürlich aus Afrika. Der ghanaische Präsident Nana Akufo-Addo bezeichnete das Wirtschaftsforum im vergangenen Jahr als „Adresse schlechthin für wirtschaftlichen Dialog zwischen deutschen und afrikanischen Unternehmen“. Die Landesregierung fördert dieses Format seit ihren Anfängen und freut sich über diesen großen Erfolg! Ganz deutlich ist, dass die Auslandsgesellschaft den interkulturellen Dialog in Nordrhein-Westfalen mitgeprägt und verändert hat. Für ihr Engagement um die internationale Zusammenarbeit gilt daher mein herzlicher Dank. Ich wünsche ihr viele weitere erfolgreiche Jahrzehnte.



ULLRICH SIERAU
Oberbürgermeister
der Stadt Dortmund

Die Auslandsgesellschaft.de e. V. feiert dieses Jahr ihr 70jähriges Bestehen. Zu diesem ganz besonderen Jubiläum gratuliere ich herzlich. Ich danke all denen, die durch ihr beeindruckendes Engagement zum Erfolg der Auslandsgesellschaft beigetragen haben und immer noch dazu beitragen. Von engagierten Bürgerinnen und Bürgern gegründet, setzt sich die Auslandsgesellschaft seit 70 Jahren für gelebte Völkerverständigung im Sinne von Humanität und Toleranz ein. Die Länderkreise und bilateralen Gesellschaften sind dabei Kern des bürgerlichen Engagements. Von Beginn an hat sich die Auslandsgesellschaft der Förderung von Städtepartnerschaften verschrieben. Insbesondere die zahlreichen Jugendaustauschprogramme bilden die Grundlagen für einen offenen, lebendigen Dialog und bauen Brücken zwischen Menschen unterschiedlicher Herkunft, zwischen Völkern, Gesellschaftsordnungen und Kulturen. Das breite Spektrum an Sprachkursen, Tagungen, Studienreisen oder politischen Bildungsangeboten trifft auf große Resonanz bei den Dortmunder Bürgerinnen und Bürgern. Der Gedanke "Europa ein zu Hause geben" wird in Dortmund gelebt – für unsere Aktivitäten wurden wir als „Europaaktive Kommune in NRW“ ausgezeichnet. Zusammen mit den Akteuren vor Ort wie der Auslandsgesellschaft, dem Europe Direct Informationszentrum und der Europa-Union, wird das Thema Europa durch ein breites Veranstaltungsangebot den Bürgerinnen und Bürgern näher gebracht. Der Auslandsgesellschaft wünsche ich auch in Zukunft alles Gute, ihre Arbeit ist nicht nur im Jahr der Europawahl von besonderer Bedeutung. Ich bin mir sicher, dass mit der Fortsetzung der engagierten und innovativen Arbeit der Erfolg weiterhin garantiert sein wird.



KLAUS WEGENER
Präsident der Auslands-Gesellschaft

Liebe Freundinnen und Freunde der Auslands-Gesellschaft, wir blicken in diesem Jahr auf das 70-jährige Bestehen unserer Auslands-Gesellschaft zurück. Allein diese Tatsache ist bemerkenswert. 70 Jahre Engagement für das, was unsere Satzung uns als Aufgabe mitgegeben hat: Völkerverständigung im Geiste von Humanität und Toleranz. Nie war diese Aufgabe wichtiger und aktueller als heute. In einer Welt des völligen Umbruchs und der Unsicherheit steigt das allgemeine Bedürfnis nach Erklärung und Aufklärung, vor allem auch das Bewusstsein, sich einzubringen und selbst zu engagieren für dieses große Ziel der Völkerverständigung. Sie und wir tun das jeden Tag aufs Neue und mit großem persönlichem Einsatz. Deshalb ist ein 70. Geburtstag auch ein Tag des Dankes. Hier denke ich zunächst an unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Jede und Jeder von Ihnen „lebt“ den großen Gedanken der Völkerverständigung. Die Auslands-Gesellschaft wäre nie 70 geworden ohne diesen Einsatz. Ein ebensolcher Dank muss an unsere Ehrenamtlichen gehen. Alle, die sich ehrenamtlich in unseren Länderkreisen und bilateralen Gesellschaften engagie-

ren, haben einen ebenso großen Anteil am Erfolg und Ansehen unserer Auslands-Gesellschaft. Man sollte hier einmal innehalten und sich bewusst machen, dass dies alles nicht selbstverständlich ist. Last but not least dürfen wir alle miteinander stolz auf das Erreichte sein. Heute ist die Auslands-Gesellschaft nicht nur eine der größten, sondern auch eine der angesehensten Einrichtungen der politischen Bildung, des internationalen Austauschs und der Integration in Nordrhein-Westfalen. Mit dem Europe Direct Information Center, der Geschäftsstelle für das Israel Programm des Landes, dem Europäischen Freiwilligendienst, Eurodesk und dem Kompetenzzentrum Städtepartnerschaften bieten wir eine beispiellose Fülle von Programmen und Informationen. Getragen wird all das aber von Ihnen, unseren Mitgliedern. Deshalb gebührt Ihnen allen unser besonderer Dank für Ihre Treue und Ihre wertvolle Unterstützung, ohne die die Auslands-Gesellschaft nie das geworden wäre, was sie inzwischen geworden ist. Bitte gehen Sie diesen Weg auch in Zukunft mit uns gemeinsam!

Liebe Leserinnen und Leser,

diese Sonderausgabe der Brücken zum 70. Geburtstag der Auslands-Gesellschaft gibt Ihnen einen Einblick in die Arbeit und wagt Exkurse in die ersten Jahre der Vereinsgeschichte. Mitarbeiter_innen, Dozent_innen und Studienreiseleiter_innen äußern sich in Interviews und Berichten zu ihren Aufgaben und Arbeitsbereichen, Teilnehmende von Sprachkursen und Studienreisen zu ihren Erfahrungen mit und in der Auslands-Gesellschaft und Mitglieder über ihr Engagement in den bilateralen Kreisen und Gesellschaften. Was die historischen Hinweise betrifft, erhebt diese Ausgabe keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Sie sind eher exemplarisch ausgewählt, sollen besondere Projekte und Momente hervorheben und stammen aus der 300-seitigen Dokumentation „Für eine Welt“ von Silvia Eckpflister, erschienen zum 50. Jubiläum des Vereins. Dieses Werk möchte ich jedem/ jeder empfehlen, der/die sich für die internationale Politik und Kulturarbeit der Nachkriegszeit interessiert; es ist eine wahre Fundgrube und zeigt in eindrucksvoller Weise, wie die Menschen, die diesen Verein gegründet und aufgebaut haben, ihre Zeit geprägt haben. Ich bedanke mich an dieser Stelle bei allen, die mitgewirkt haben – ganz besonders bei Yana Kaniewska, die das grafische Konzept und die Gestaltung dieser Sonderausgabe als Projekt im Rahmen ihres europäischen Freiwilligendienstes erarbeitet und realisiert hat.

Ich hoffe, dass diese Publikation Ihr Interesse für diesen einzigartigen Verein weckt, Sie vielleicht Neues und Erstaunliches erfahren, und wünsche Ihnen eine angenehme Lektüre. Auf Ihre Rückmeldungen bin ich sehr gespannt!

Mit freundlichen Grüßen

Pascale Gauchard
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit



Für eine Welt – Humanität und Toleranz – Dokumentation über die Arbeit der Rheinisch-Westfälischen Auslands-Gesellschaft (RWAG), seit Juni 2018 Auslands-Gesellschaft.de. Silvia Eckpflister. 1994, ISBN 3-7932-8011-X. Das Buch ist in der Auslands-Gesellschaft erhältlich.



Jubiläumsjahr 2018–2019

**28. März 2019, Foto-Shooting zum
70. Jahrestag der Vereinsgründung**

Zum Anlass versammelten sich Mitarbeiter_innen und Deutsch-Kurs-Teilnehmenden um Präsident Klaus Wegener und die Geschäftsführer Marc Frese und Martin Loberg im Innenhof der Mahn- und Gedenkstätte Steinwache .



Blick in die Geschichte



Am 8. Dezember 1948 wurde in Dortmund das Deutsch-Französische Institut mit Unterstützung der französischen Regierung und Zustimmung der britischen Besatzungsmacht gegründet. Aus dieser Keimzelle wurde am 28. März 1949 das internationale Haus „Auslandsinstitut“ (heute Auslandsgesellschaft.de) mit den Länderkreisen Frankreich, Italien und die Benelux-Staaten gegründet.

Einladung zur Gründung des Deutsch-Französischen Instituts am 8. Dezember 1948

Die nächsten Höhepunkte: Save the Date!

**Fr 5. Juli 2019, 16-20 Uhr
Für Völkerverständigung
Sommerfest – 70 Jahre Auslandsgesellschaft
Ort: Steinstraße 48, 44149 Dortmund**

Anlässlich der Internationalen Woche der Stadt Dortmund möchten wir feiern. Alle, die sich dem Haus verbunden fühlen – oder nur neugierig sind auf diesen internationalen Ort der Begegnung und des Lernens, der weit über die Grenzen Dortmunds hinaus bekannt ist, sind herzlich eingeladen!

Musik- und Kulturprogramm, Sprachen- oder Europa-Quiz und Diskussionsrunde mit Politiker_innen, Sprach-Schnupperkurs, internationales Buffet, Spiele und Aktivitäten für Kinder und vieles mehr! Lassen Sie sich überraschen, wir freuen uns auf Sie, Ihre Familien und Freunde!

**Do 12. September 2019
Festveranstaltung
Ort: Rathaus Dortmund**

Gastredner: Dr. Stephan Holthoff-Pförtner
Minister für Bundes- und Europaangelegenheiten sowie Internationales des Landes Nordrhein-Westfalen

Frankreich und Italien

70-Jahr-Feier
im Museum für Kunst-
und Kulturgeschichte

Gleiche Location, ähnliches Konzept (Konzert, namhafte Gäste, Vorstellung der ehrenamtlichen Arbeit): Das Jubiläumsjahr 2018/19 startete mit zwei starken Festveranstaltungen zum 70jährigen Bestehen der Deutsch-Französischen und der Deutsch-Italienischen Gesellschaft.

Eine große Ehre war es, dass Botschafterin Anne-Marie Descôtes als Gastrednerin in Begleitung von Generalkonsulin Olivia Berkeley-Christmann zu diesem Anlass am 30. November 2018 nach Dortmund kam. In kurzweiligen Interviews mit Partnern aus Dortmund und der Region sowie mit Gästen, die auf Bundesebene aktiv sind, stellte das Team der Deutsch-Französischen Gesellschaft seine Arbeit vor. Standing-Ovations im mit 140 Gästen ausgebuchten Saal gab es für die „Marseillaise de l'Espoir“, die Véronique Elling und der Akkordeonist Jurij Kandelja zum Abschluss ihres starken musikalischen Auftritts interpretierten. Seit 2008 leiten David Babin, Odile Brogden und Pascale Gauchard die Deutsch-Französische Gesellschaft: „Unser Konzept ist einfach: einerseits Begegnung im Rahmen von regelmäßigen freundschaftlich-gemütlichen Abenden („convivialité“ auf Französisch) an-

dererseits ein- oder zweimal im Jahr Akzente zu setzen, indem wir namhafte Gäste nach Dortmund einladen. Der nächste Termin ist am 18. Juni 2019 mit der Auslandskorrespondentin der FAZ aus Paris, Michaela Wiegel. Außerdem verstehen wir uns als Multiplikatoren in der Zusammenarbeit mit Schulen und unterstützen Französisch-Lehrkräfte bei ihrer Aufgabe. Und nicht zuletzt ist die Kooperation auf regionaler und Bundesebene zu erwähnen“. Ebenso viele Menschen (120 Gäste) waren der Einladung zur Festveranstaltung „70 Jahre Deutsch-Italienische Gesellschaft“ am 5. April gefolgt. Das Festkonzert der talentierten Nachwuchspianisten Andrea di Stefano & Samuele Orazi vom Conservatorio Musicale d'Annunzio di Pescara begeisterte das Publikum. Zur Überraschung und Freude aller sang zum Abschluss der Tenor Johannes Gross „O Sole Mio“. Zu Gast an diesem Abend war auch Konsul Dr. Franco Giordani, der die

Schirmherrschaft übernommen hatte. 2015 haben Stefania Brederock und co Angela Cesti die Leitung der Deutsch-Italienischen Gesellschaft übernommen. 2018 ist die junge Bloggerin und Schriftstellerin Elisa Occhipinti dazugekommen. Sie stellten ihr landeskundliches und literarisches Veranstaltungsprogramm vor, das viel Zuspruch in Dortmund und Umgebung findet. „Für mich sind Sie immer noch der Präsident“, mit diesen Worten ehrte Stefania Brederock ihren Vorgänger Hans Krüger, der 37 Jahre lang die Gesellschaft ehrenamtlich leitete. Die Veranstaltung wurde finanziell von LC Team GmbH, Hülpert Automobile, Induvation – Industrial innovations und Hengsener Immobilien unterstützt. An beiden Abenden begrüßten Klaus Wegener, Präsident der Auslandsgesellschaft und Oberbürgermeister Ullrich Sierau die Gäste.

Text: PASCALE GAUCHARD



Gastrednerin, Anne-Marie Descôtes, Botschafterin von Frankreich © Hartmann



Das Leitungsteam der Deutsch-Italienischen Gesellschaft (2. v. r.) Elisa Occhipinti neben Angela Cesti und Stefania Brederock © Gauchard

Die Anfänge

Trotz Konflikten in der Welt – optimistisch in die Zukunft blicken

Das „Institut aus der Aktentasche“, wie Gründer Albring es bezeichnet, nehmen nicht alle ernst, doch es wird schnell über die Grenzen von Dortmund hinaus wahrgenommen: „Aktentasche mit Weltblick“, „geistiger Brückenkopf Westdeutschlands zum Ausland“
(Die Welt Nr 83, 10.4.1951)

„Die letzte Chance für Europa ist die Sammlung aller seiner geistigen Kräfte“ – diese Worte könnte man für ein aktuelles Zitat halten, scheint sich Europa doch angesichts starker populistischer Tendenzen, gravierender Meinungsverschiedenheiten, nicht zuletzt in Wirtschafts- und Migrationspolitik, und des drohenden Brexit in einer fundamentalen Krise zu befinden. Tatsächlich zeugt das Zitat jedoch auch davon, wie sehr Völkerverständigung, Humanität und Toleranz in Europa aus der schwersten Krise des Kontinents erwachsen sind. Noch vor der Gründung der Bundesrepublik und des Europäischen Integrationsprojekts hat der Gründervater der heutigen Auslandsgesellschaft, Stefan Albring, die Notwendigkeit erkannt, „...für die Einheit der Kultur in Europa und in der Welt, für menschliche Eintracht und Brüderlichkeit“ einzustehen. In seinem Aufruf zur Gründung der Gesellschaft der Freunde des Auslandsinstituts, aus dem diese Zitate stammen, beschreibt er, wie tief 1946 Vorurteile verankert waren: Ein französischer Soldat fragte Albring, wie es sein könne, dass in einem Land, dessen Bewohner „Unmenschen, ja Teufel“ seien, seine Frau und sein ungeborenes Kind ausgerechnet von deutschen Ärzten und Schwestern gerettet wurden. Konfrontiert mit diesem Schlüsselerlebnis,

dieser bis tief in den Alltag der Menschen eindringenden deutsch-französischen Erbfeindschaft, war Albring angetrieben von dem Wunsch, aus der Vergangenheit zu lernen und die Probleme anzugehen, anstatt sie zu leugnen und voller Enttäuschungen und Verletzungen in die Zukunft zu sehen. Der heutige europäische Gedanke, der im Kern ein deutsch-französischer ist, ist somit auch in der Auslandsgesellschaft fest verankert und Basis unserer heutigen Arbeit. Die 1948 gegründete Deutsch-Französische Gesellschaft wurde schnell um italienische, niederländische, belgische und britische Pendant erweitert. Sie alle bilden zusammen das Auslandsinstitut – die vielleicht älteste Bürgerinitiative der Bundesrepublik. Bereits Ende der 40er Jahre wurde in Form von Studienreisen, Schüleraustauschen, Vorträgen und Ausstellungen Kulturarbeit geleistet. 1957 gab sich die Gesellschaft den Namen „Rheinisch-Westfälische Auslandsgesellschaft e.V.“, kurz RWAG genannt. Ihr Satzungszweck lautet seitdem, „...der Völkerverständigung im Geiste von Humanität und Toleranz zu dienen, indem sie die menschlichen, kulturellen und wirtschaftlichen Beziehungen zu allen Völkern pflegt.“ Wie schon in der unmittelbaren Nachkriegszeit war die Auslandsgesellschaft auch im Ost-West-Konflikt Brückenbauer zwischen den Völkern Europas und der Welt. Lange bevor der Wandel durch Annäherung im Rahmen von Willy Brandts Ostpolitik begonnen hatte, schlug dem damaligen Präsidenten der Auslandsgesellschaft, Harald Koch, der auch Leiter der Deutsch-Sowjetischen Gesellschaft war, erheblicher Widerstand aus Politik und Bevölkerung bei der Organisation von Seminaren und Lesungen mit sowjetischen Gästen entgegen. Vorreiter war die Auslandsgesellschaft auch bei den Beziehungen zu China. Sobald sich 1977 nach Mao

Tsetungs Tod ein Fenster zum Westen öffnete, trat eine Delegation der Auslandsgesellschaft eine Reise in das Land an. Von herausragender Bedeutung war der Aufbau der Beziehungen zu Israel in den 50er und 60er Jahren: Der erste Besuch einer israelischen Studiengruppe fand 1960 statt, der Pflege der deutsch-israelischen Beziehungen wird bis heute höchste Aufmerksamkeit geschenkt. So viele Probleme auf der Welt es auch geben mag, so viele Konflikte und Herausforderungen bereits existieren und noch kommen werden – es sind gerade Institutionen wie die Auslandsgesellschaft, die mich trotz allem optimistisch in die Zukunft blicken lassen. Es ist möglich, seine eigenen Kulturen und Traditionen zu pflegen und gleichzeitig viel von anderen Völkern und Kulturen zu lernen, wenn man sich darauf einlässt. Soviel die Auslandsgesellschaft auch bereits erreicht hat, so wird sie auch in Zukunft versuchen, ganz im Sinne Stefan Albrings die Völkerverständigung zu fördern, Menschen, die nach Deutschland kommen, zu integrieren und die Neugier auf Auslandsaufenthalte zu wecken.

Text: FRIDERIKE UPHOFF

Ziel: „Brücken der Verständigung zu den Völkern der Erde bauen“, das Deutschland-Bild im Ausland korrigieren, in Deutschland Informationsmöglichkeiten über ausländische Kultur, Kunst und Wissenschaft verbreiten und kulturelle Beziehungen zu anderen Völkern aufbauen“.

Von Beginn an ein internationales Europahaus

Mit den Länderkreisen Frankreich, Italien und Benelux-Staaten startete 1949 das Auslandsinstitut seine europäische Bildungsarbeit – praktisch zeitgleich mit der Gründung des Europarats und ein Jahr vor der Schuman-Erklärung. Namhafte Referenten wie Alfred Grosser (Frankreich) und Paul Henry Spaak (Belgien) kamen bereits 1950 und 51 nach Dortmund. Erste Studienreisen führen bereits 1952 nach Italien, bereits 1953 werden Schwedenwochen organisiert. Das Institut hat dabei von Beginn an einen internationalen Ansatz; so heißen 1952 die ersten politischen Debatten „außenpolitische Wochen“ und Ostseminare. 1952 wird auch die „Indien-Abteilung“ im Auslandsinstitut gegründet. Prominente Gäste aus aller Welt (Uruguay, Brasilien, USA, Japan, Türkei, Indien) werden ebenfalls nach Dortmund eingeladen. Das Vorhaben wird sowohl von städtischer Seite als auch von der britischen, französischen, belgischen, italienischen und niederländischen Regierung unterstützt. Im Herbst 1949 wird der erste französische Lektor nach Dortmund

entsandt. 1952 gibt es schon 400 Mitglieder. 1954 beherbergt das Institut eine Bibliothek mit ca. 2000 fremdsprachigen Bänden, 30 ausländischen Zeitschriften und Zeitungen. Angeboten werden landeskundliche Vorträge, sowie Konversationszirkel und Sprachkurse in 14 Sprachen. Seit über 30 Jahren organisiert die Auslands-gesellschaft europapolitische Seminare in Brüssel, Straßburg und in Grenzregionen. Neben den Abendveranstaltungen sind sie wichtiger Bestandteil der Europa-Arbeit unter dem Dach der Auslands-gesellschaft. Jährlich nehmen ca. 1.200 Personen an diesen Studienseminaren teil, ca. 70% sind junge Erwachsene. Hinzu kommen der Austausch im Rahmen der Städtepartnerschaften sowie die zahlreichen Studien- und Sprachreisen ins europäische Ausland. Die Einrichtung des Europäischen Freiwilligendienstes 2003, des Europe Direct Informationszentrums (EDIC Dortmund) 2013 und der Mobili-

Ein bewährtes Konzept bis heute

- ◆ Zwischenmenschliche Beziehungen als Grundlage zwischenstaatlicher Verständigung.
- ◆ Den Dialog aufrechterhalten auch in schwierigen politischen Zeiten.
- ◆ Beispielhafte Vernetzung auf lokaler, regionaler, nationaler und internationaler Ebene – zeitweise sind ausländische Vertretungen, Institute oder Organisationen unter ihrem Dach ansässig.

tätsberatungsstelle „Eurodesk Dortmund“ 2014 stellen einen weiteren Meilenstein der Europa-Arbeit in der Auslands-gesellschaft dar.

Text: PASCALE GAUCHARD



Stefan Albring, Gründer der Auslands-gesellschaft
Archivbild



Alfred Grosser gehörte zu den ersten Gästen, die 1950 im neu gegründeten Auslandsinstitut zu Gast waren. Volles Haus und minutenlanger Beifall gab es für den berühmten Politologen und Publizisten im März 2017.

Europa sichtbar machen

Seit
2013
EDIC



Ansprechpartnerin
LENA BORGSTEDT
Tel. 0231 838 00 47
eu-do@auslandsgesellschaft.de

Das Europe-Direct-Informationszentrum Dortmund (EDIC Dortmund) ist die offizielle Beratungsstelle der Europäischen Kommission in Dortmund. Damit besteht in der Auslandsgesellschaft seit 6 Jahren ein direkter Draht zur Kommission; auf kurzem Weg werden Informationen direkt aus Brüssel an die Menschen weitergegeben. Das Portfolio entspricht den Vorgaben der Kommission: Veranstaltungen mit europapolitischen Inhalten organisieren und Präsenz zeigen – auch online. „Dabei werden wir, was Themen angeht, nicht in eine enge Schablone gedrückt“, sagt Lena Borgstedt, die im Februar 2017 die Leitung des EDIC übernommen hat. Sie fährt fort: „Bis 2020 läuft die 3. Förderperiode für das EDIC und das Konzept wurde erweitert. Es werden nun verstärkt junge Menschen angesprochen. Für sie werden Angebote entwickelt, um ihnen ihre Handlungsmöglichkeiten im Bereich Europapolitik aufzuzeigen. Wir bieten Planspiele, Workshops, Zukunftswerkstätten, ein Europaquiz mit Brüssel-Reise als Gewinn und Exkursionen an. Dabei arbeiten wir eng mit Lehrkräften zusammen. Die Abendprogramme, die es seit Beginn

gab, haben weiter Bestand. Allerdings hat sich der Kreis der Kooperationspartner ausgeweitet: JEF (Junge Europäische Föderalisten), DGB, VHS und auch viele Partner außerhalb Dortmunds sind hinzugekommen. Die Europa-Projektwochen sind nun fester Programmbestandteil des Angebots. Außerdem wurde die Arbeit mit Social Media ausgebaut; es wird öfter auf Facebook gepostet, der Newsletter wurde optisch und inhaltlich modernisiert, die Website mit Hintergrundtexten, Nachrichten und Veranstaltungsberichten viel stärker bespielt. Ganz neu dazugekommen: der Twitter-Account und das Maskottchen #EUhu. Der Euhu klärt über Mythen zur EU und Fake News auf. Außerdem informiert er darüber, wie die EU eigentlich funktioniert; er ist im Newsletter zu finden und auf Social Media. „Besonderen Erfolg haben das Programm mit Jugendlichen sowie die Veranstaltungsberichte auf der Website. Schwieriger ist es, Menschen für das Abendprogramm zu begeistern, sie herauszulocken, gerade für ein europapolitisches Bildungsprogramm. Die meisten informieren sich online von zu Hause“, kommentiert Lena Borgstedt.



„Was wir heute hier gemacht haben, sollte man öfter machen. Seit sieben Jahren haben wir Politikunterricht an der Schule, aber noch nie haben wir über die EU gesprochen.“

„Die Abstimmungen und das Finden der Kompromisse haben besonders Spaß gemacht und den Entscheidungsprozess im Europäischen Parlament besonders deutlich gemacht.“

„Die Möglichkeiten, offen zu äußern, was man an der EU schätzt, aber auch, was einem nicht gefällt, haben mir gut gefallen. Die Möglichkeit, mit Europapolitikern ins Gespräch zu kommen, war toll.“

**Zitate aus den
Zukunftswerkstätten
zur Europawahl 2019**

Mehr über EDIC Dortmund



Zukunftswerkstätten



Zukunftswerkstatt
Bericht 30.10.2018



Parlamentssimulation
Bericht 06.02.2019



Webseite
von EDIC



Facebookseite
von EDIC



Newsletter
bestellen



Bild: Euhu © Eva Brauer,
Auslandsgesellschaft.de e.V.

Europawahl 2019

Dank einer großen Bandbreite von Kooperationspartnern, Veranstaltungsorten und -formaten konnten das EDIC und die Auslandsgesellschaft beispielhaft für die Europa-Wahl mobilisieren und erreichten in den letzten Monaten ein breites Publikum von Erstwähler_innen bis zu Unternehmer_innen oder Senior_innen.

Europas Zukunft liegt in deinen Händen!

Zukunftswerkstätte zur Europawahl 2019 sowie Politik- und Parlamentsimulationen für Jugendliche in Kooperation mit: Stadt Dortmund, Junge Europäische Föderalisten (JEF NRW e.V.), Jugendring Dortmund, Konrad-Klepping-Berufskolleg und Robert Schuman Berufskolleg in Dortmund, Peter-Weiß-Gesamtschule und Werner-von-Siemens Gesamtschule in Unna, Gesamtschule Buer-Mitte in Gelsenkirchen, die Falken NRW-FSJler_innen aus ganz NRW, Jugendparlament Castrop-Rauxel, Erich Kästner Gesamtschule Bochum, Gesamtschule in Kamen, Gesamtschule Fröndenberg, Lippe Berufskolleg Lünen.

Europa bei uns zuhause

Mit dem Wettbewerb "Europa bei uns zuhause" prämiiert die Landesregierung Projekte der europäischen Städtepartnerschaftsarbeit sowie der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit mit Partnern in den Niederlanden und Belgien. Für innovative, vernetzende, beispielgebende, nachhaltige und öffentlichkeitswirksame Projekte / Veranstaltungen können sich Kommunen und zivilgesellschaftliche Akteure aus Nordrhein-Westfalen um eine nachträgliche Kostenerstattung von bis zu 5.000 Euro pro Projekt bewerben.

Dein Europa – Deine Stimme

In unserem multimedialen Projekt „Dein Europa – Deine Stimme“ setzten sich Erstwähler_innen mit der Europawahl und ihren Folgen für das eigene Leben auseinander. Abschluss-Veranstaltungen fanden am 12.5. und am 18.5.19 statt.

Öffentliche Veranstaltungen und Info-Stände

- 18.12.18, Fördermöglichkeiten im Bereich der EU & Angebote für junge Leute, in Kooperation mit „Internationales Bildungs- und Begegnungswerk“
- 17.01.19, NRW debattiert Europa - Abschlussveranstaltung 2018/19, Abschluss-Veranstaltung 2018/19, Universität Duisburg-Essen
- 28.01.19, EU-Innenansichten vor der Europa-Wahl – Vortrag mit Diskussion: Ralph Sina, WDR/ARD Brüssel
- 27.03.19, Workshop „NRW, die Europe Direct Informationszentren und die Europawahl 2019“
- 02.04.19, Fish-Bowl-Diskussion „Europa – ich wähle Dich – 40 Jahre Europa-Wahl“, Moderation: Ralph Sina, WDR/ARD Brüssel
- 10.04.19, Aktionstag „Jugend und Wahl“ und Podiumsdiskussion mit den Kandidat_innen, IHK zu Dortmund
- 29.04.19, Die Jungen Europäischen Föderalisten im Gespräch mit Bernhard Rapkay, ehem. MdEP, Rathaus Dortmund
- 02.05.19, Vorstellung des Europäischen Freiwilligendienstes im Rahmen der Europatage, Iserlohn
- 02.05.19, Love Europe, Kurzfilme und Gespräch, Dortmunder U
- 05.05.19, Infostand bei „Europa in Bergkamen – Willkommen bei Freunden“
- 06.05.19, Vortrag Europa 24/7, in der VHS-Reihe „Die EU im Alltag“, Rathaus Dortmund
- 10.05.19, Infostand bei „Ein Tag für Europa – Europafest in Bochum“
- 10.05.19, Quo Vadis Europa? Diskussion mit dem Europaabgeordneten Elmar Brok, Westfälischer Industrieklub, Dortmund
- 11.05.19, Infostand, Europatag in Holzwickede
- 12.05.19, Europaquiz für Jugendliche, Cityfest DORTBUNT, Dortmund
- 13.05.19, Europa in Dortmund – ein europäischer Stadtspaziergang, in der VHS-Reihe „Europa im Alltag“, Rathaus Dortmund
- 15.05.19, Vortrag: Für eine europäische Zukunft: Europawahl 2019, Haus Witten
- 16.05.19, Vortrag: Europawahl 2019 – Ihre Stimme für Europa zählt!, Augustinum Dortmund
- 22.05.19, Europa-Rallye für die 5. Jahrgangsstufe, Burggymnasium, Altena
- 28.05.19, Stadt-Rallye, Marie-Reinders-Realschule, Dortmund
- 28.5. + 10.07.19, Die EU vor der Haustür, Stadtrallye zu EU-geförderten Stätten in Dortmund
- 18.6.19, Nach der Europa-Wahl – Zu Gast: Michaela Wiegel, FAZ-Korrespondentin Paris

QR-Codes zu den Video_Clips



Eurodesk

Mobilitäts-Beratungsstelle in Dortmund



Ansprechpartner_innen

FRIDERIKE UPHOFF und
DIRK SCHUBERT

Beratungszeiten

(nur nach Vereinbarung):

Mo bis Do, 14-16 Uhr

+ Mi 14-16 Uhr (Gezielt für

Freiwilligendienste)

eurodesk@auslandsgesellschaft.de

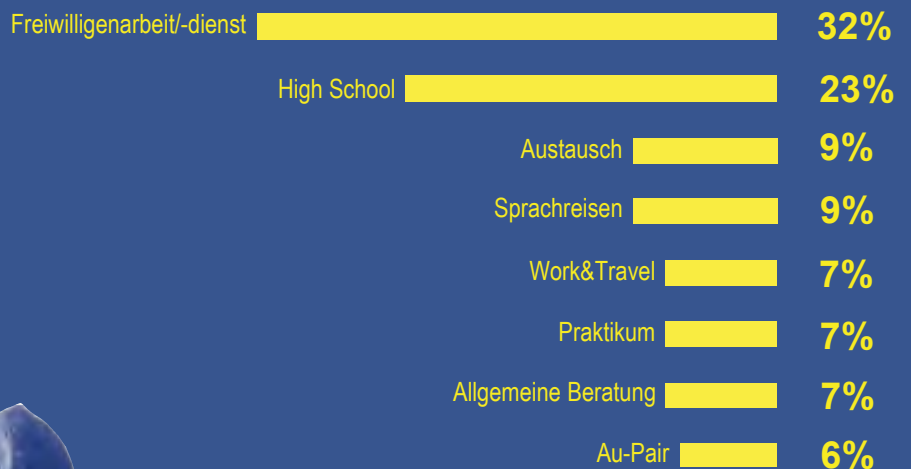
Tel. 0231 838 00 33

Eurodesk ist ein Informationsnetzwerk, das junge Menschen über Möglichkeiten berät, ins Ausland zu gehen. Ich bin seit Anfang des Jahres neu im Team, meine Vorgängerin Laure Geslain hat 2014 die Eurodesk-Beratungsstelle in Dortmund aufgebaut. Ich freue mich sehr, dass ich diesen Aufgabenbereich übernehmen durfte, und habe den Eindruck, dass es eine sehr hohe Nachfrage nach Auslandsaufenthalten gibt. Dabei geht es sowohl um kurze Aufenthalte, wenn junge Leute in Übergangsphasen einige Wochen Zeit haben, als auch um Anfragen von Menschen, die ihren Umzug in ein anderes Land planen und Beratung zum Studium im Ausland, Hinweise zu Jobs oder Kontaktdaten für Praktikumsplätze benötigen. Wie in den vergangenen Jahren besteht zudem weiterhin ein sehr großes Interesse an High-School Aufenthalten und Freiwilligendiensten. Innerhalb von 5 Jahren waren es

insgesamt 5700 Beratungsgespräche, davon 4800 auf Messen und Info-Abenden. Letztere kommen insbesondere durch Kooperationen mit Schulen zustande, die wir in den vergangenen Jahren aufgebaut haben. Eurodesk ist von der EU mit dem Hintergrund ins Leben gerufen worden, dass wir nur eine europäische Gesellschaft werden können, wenn wir unseren Horizont erweitern und andere Länder kennenlernen. Für dieses Ziel möchten wir uns als Auslandsgesellschaft ebenfalls einsetzen. Mittlerweile gibt es schon in 35 Ländern Eurodesk-Beratungsstellen und Infopunkte, dabei allein 50 Büros in Deutschland. Die Beratung ist persönlich, kostenlos, neutral und trägerübergreifend und bietet eine Orientierung in den vielfältigen Angeboten, die jungen Menschen zur Verfügung stehen.

Text: FRIDERIKE UPHOFF

Beratungen zu Mobilitätsprogrammen



Bürgerschaftliches Engagement

auf europäischer Ebene

Seit 2003 ist die Auslandsgesellschaft eine der größten Plattformen in der Region für die Entsendung junger Menschen im Rahmen dieses attraktiven EU-Mobilitätsprogramms „Europäischer Freiwilligendienst“ (EFD). So haben seit 2003 fünfundsechzig junge Leute aus dem Ruhrgebiet das Abenteuer gewagt, über die Auslandsgesellschaft die Vielfalt Europas auf eine „greifbare“ Art und Weise zu erfahren. Doch nicht nur das: Als Plattform nimmt sie auch jedes Jahr drei junge Erwachsene auf,

durch eine umfassendere finanzielle und begleitende Unterstützung von anderen Austauschprogrammen ab. Mehrheitlich nehmen junge Menschen nach dem Abitur am „EFD“ teil. Dies ist aber keine Bedingung, denn das Programm ist offen für alle zwischen 18 und 30 Jahren – auch ohne Schulabschluss, nach der Ausbildung oder im Studium ist ein EFD möglich. Dies ist lohnenswert, denn die Teilnahme bietet einen Kosmos von Lebenserfahrungen an: So war Nora Unger ein Jahr in Tschechien unterwegs und ar-

nach seinem „EFD“ in einem Jugendkulturzentrum gleich im italienischen Trento und studierte dort. Zugleich haben wir seit 2003 unschätzbare Erfahrungen mit 50 jungen Europäerinnen und Europäern gemacht, die in der Auslandsgesellschaft jeweils ein Jahr lang mit großem Einsatz mitgearbeitet haben. Sie bringen neue, frische Sichtweisen und kulturelle Bereicherung in die Öffentlichkeitsarbeit, in die Arbeit der bilateralen Ländergesellschaften und in den Bereich Internationaler Austausch ein. Der EFD ist sozusagen eine moderne Variante des bürgerschaftlichen Engagements unter dem Dach der Auslandsgesellschaft und zugleich eine Erweiterung dieses Engagements auf europäischer Ebene.

Die positiven Effekte des Programms konnten wir als Mitarbeitende ebenso wie die Teilnehmenden immer wieder erleben: Ein Jahr Europaerfahrung trägt erkennbar zur Weiterentwicklung der Persönlichkeit bei. Denn neben sprachlichen Fähigkeiten erwerben die Freiwilligen verschiedenste berufliche Qualifikationen, die sich positiv auf spätere Tätigkeiten auswirken. Dies bestätigen auch Untersuchungen der deutschen Nationalagentur „Jugend für Europa“. Seit 2018 ist der „Europäische Freiwilligendienst“ im neuen EU-Programm „Europäischer Solidaritätskorps“ aufgegangen. Der Geist und die Ziele sind im Kern gleich geblieben.

Text: DIRK SCHUBERT

„Das Programm erfüllt das Satzungsziel der Auslandsgesellschaft, Völkerverständigung im Geiste der Humanität und Toleranz zu fördern, jeden Tag mit Leben. Und auch darum geht es: sich neue kulturelle Welten erschließen – und neue Freunde in Europa finden.“

die ein Jahr lang projektbezogen im Auslandsinstitut und im Bereich Internationaler Austausch mitwirken. Eine neue Sprache, ein neues Land, eine neue Kultur – der EFD bietet das pralle Leben in Europa als Herausforderung und Chance zugleich. Das Besondere dabei: Teilnehmende suchen sich Projekt und Land selbst aus. Dabei haben sie die Wahl aus hunderten von spannenden Projekten in 27 EU-Ländern. Nach erfolgreichem Durchlauf eines Antragsverfahrens deckt die Fördersumme der EU alle wesentlichen Kosten ab. Das Programm hebt sich

belebte mit Kindern und Jugendlichen in Plzeň. Ganz anders dagegen Nicole Freihoff: Sie traute sich, 12 Monate im jüdischen Zentrum in Auschwitz zu arbeiten und einen Beitrag zur Erinnerungskultur zu leisten. Galina Tutikova dagegen hatte einen der seltenen Plätze in Spanien ergattert und betreute in La Coruña Kinder mit erhöhtem Förderbedarf. Auch Italien war immer wieder eines der Traumziele: Stefan Schröder hielt am Strand von Eboli Familien zur Abfallvermeidung an und säuberte mit einem Team Dünen und den angrenzenden Wald. Johannes Escher blieb



15 Jahre
EFD
2003–2018

Von l. n. r.: Lisa Glasunova,
Dirk Schubert, Milica Kostic,
Yana Kanievska © Uphoff

Politische Bildung muss Menschen erreichen



NEJRA DEDIĆ-DEMIROVIĆ
arbeitet seit September 2016
als Studienleiterin im Institut für
Politische Bildung

MARTIN LOBERG
ist seit fast 30 Jahren im
Institut für politische Bildung der
Auslandsgesellschaft beschäftigt
und leitet das Institut seit 2000



Wie lange gibt es politische Bildungsarbeit in der Auslandsgesellschaft, und wo sehen Sie die Anfänge?

MARTIN LOBERG

Die Idee zur Gründung des Auslandsinstituts im Jahr 1949 entstand als Antwort auf das Nazi-Regime. Die Überwindung von Hass, Gewalt und Zerstörung und der Wunsch nach einem friedlichen Miteinander standen im Vordergrund. Seitdem widmet sich die Auslandsgesellschaft als Initiative von Bürgerinnen und Bürgern dem Interesse der Men-

schen an einem friedlichen Zusammenleben, an Austausch, an gegenseitiger Unterstützung, an Sprache, Kultur und Politik. Der gesamteuropäische Gedanke war bereits in der Anfangsphase Grundlage des Auslandsinstituts: Lektorenprogramme, außenpolitische Wochen oder die Ostseminare. Für mich werden da bereits die wesentlichen Elemente politischer Bildungsarbeit sichtbar: offene Angebote, Informationen, Gespräche und Diskussionen zu gesellschaftlich wichtigen Themen, mitmachen, sich einmischen, Teilhabe.

... und wie kam es zur Gründung eines Instituts für politische Bildung in der Auslandsgesellschaft?

MARTIN LOBERG

Das war 1975. Damals beschloss die Landesregierung ein Weiterbildungs-gesetz, das allen Bürger_innen das Recht auf Weiterbildung sichert. Seitdem erhalten Volkshochschulen, sowie Einrichtungen in anderer Trägerschaft wie die Auslandsgesellschaft finanzielle Mittel, um Personal einstellen und Angebote fördern zu können. Das war die Geburtsstunde des „Instituts für politische Bildung“, des „Instituts für Weiterbildung“ (heute „Intercultural Academy“) und wenige Jahre später der Internationalen Bildungsstätte in Willebadessen. Träger der Institute war und ist die Auslandsgesellschaft. Die Bildungsstätte haben wir leider 2001 schließen müssen.

Welche Themen stehen aktuell auf der Agenda?

MARTIN LOBERG

Ganz aktuell sind natürlich alle Themen, die mit Europa zu tun haben, mit der Wahl zum Europäischen Parlament, mit dem Brexit, aber auch mit den Entwicklungen in den Nachbarstaaten. Die Möglichkeit der Auseinandersetzung mit internationalen Entwicklungen und Kon-



flikten war und ist Kernelement unseres Angebots seit Gründung dieser Gesellschaft. Da gab es unterschiedliche Schwerpunkte, die Kontaktaufnahme und die Verständigung mit unseren Nachbarn, die Orientierung über den Eisernen Vorhang hinweg in den 70er und 80er Jahren, China als aufstrebende Weltmacht in den 80er und 90er Jahren, der Nahost-Konflikt, die transatlantischen Beziehungen, um nur ein paar Punkte aus diesem Bereich zu nennen. Der aufkommende Rechtsextremismus und der Rechtspopulismus in Deutschland und Europa, Flucht und Zuwanderung, die Deutsche Einheit und Fragen des Zusammenlebens in unserer Gesellschaft kamen in den letzten Jahren dazu.

NEJRA DEDIĆ-DEMIROVIĆ

Politische Bildung orientiert sich zum einen an gesellschaftsrelevanten Themen, die nie ihre Aktualität verlieren, und zum anderen am Zeitgeschehen. Im Moment steht das Thema Demokratie an einer der obersten Stellen. Dies hängt leider auch mit der Erstarkung rechter und rechtsextremer Gruppierungen auf europäischer und deutscher Ebene zusammen. Hier heißt es jeden Tag informieren, aufklären und immer wieder vor Augen führen, dass unsere demokratischen Werte nicht in Stein gemeißelt sind. Insbesondere in der Arbeit mit jungen Menschen wird mir immer wieder deutlich, dass Demokratie oft als etwas Naturgegebenes betrachtet wird.

Wie behandelt die Auslandsgesellschaft diese Themen?

MARTIN LOBERG

Politische Bildung als Lernen vor Ort, mit allen Sinnen, als Angebot, neue Erfahrungen zu machen, andere Sichtweisen kennen zu lernen, mit anderen diese Erfahrungen zu teilen, Begegnungen zu ermöglichen, das sind zentrale Elemente. Durch Seminarfahrten zum Beispiel in die Grenzregionen versuchen wir unterschiedliche Perspektiven aufzunehmen und unsere eigene Wahrnehmung zu hinterfragen und zu schärfen. Zudem spüren wir gerade bei den älteren Teilnehmenden auch die Wünsche nach Sicherheit, Regeln und klaren Strukturen in der Gesellschaft. Die Umbrüche in der Kommunikation, Digitalisierung und Globalisierung, der Wertewandel und die Vielfalt erschweren vielen Menschen die Orientierung. Das alles hat seinen Platz und seine Berechtigung. Die Teilnehmenden sind stets Ausgangspunkt unse-

res Bildungsangebots. In mehrtägigen Seminaren arbeiten wir mit einem Mix aus Informationen, neuen Eindrücken, Begegnungen und Gesprächen mit Menschen in anderen Regionen und anderen Ländern. Daraus ergeben sich neue Einblicke, setzt automatisch Nachdenken ein, das wir bewusst fördern. Wichtig für mich ist, das Seminar als Ort zu begreifen, in dem Menschen zusammenkommen, um sich ohne Zwang auszutauschen. Neugierde und Interesse sind die Leitmotive, die ein Seminar zu einem wichtigen Impuls machen. Die Abendveranstaltungen, die fast jeden Tag in unserem Haus an der Steinstraße stattfinden, bieten ähnliche Möglichkeiten, kompetente Informationen zu bekommen, nachfragen zu können, in die Diskussion einzusteigen oder einfach nur zuzuhören, dabei zu sein. Bürgerforum Europa, das Forum für Internationale Politik „Dortmunder Montagsgespräche“, die wir nach dem 11. September 2001 ins Leben gerufen haben, das Bürgerforum „Nord trifft Süd“ sowie die NRW-Migrationsgespräche, die wir fast 20 Jahre zusammen mit dem Land NRW durchgeführt haben, waren und sind wichtige Eckpunkte unserer politischen Bildungsarbeit. Neben den Veranstaltungen- und Seminarangeboten engagieren wir uns mit vielen Partnern in örtlichen und überregionalen Initiativen, Verbänden und Ausschüssen. Die Auseinandersetzung mit dem Rechtsextremismus bildet dabei seit fast 20 Jahren eine wichtige Konstante.

NEJRA DEDIĆ-DEMIROVIĆ

Politische Bildung muss Menschen erreichen. Das gelingt manchmal ohne größere Hindernisse, besonders bei denen, die sich ohnehin viel weiterbilden. Bei denen, die Bildung eher als etwas Fremdes betrachten, sieht die Sache schon ganz anders aus und ist mit höchster Anstrengung und Geduld verbunden. Prof. Dr. Bremer, bei dem ich alles gelernt habe, was ich über politische Bildung weiß, pflegte zu sagen: „Wenn etwa Schule schon immer eher „Auswärtsspiel“ als „Heimspiel“ war,

also eine fremde Welt, in die man sich nicht einbezogen fühlte, dann sind Misstrauen und Skepsis gegenüber institutioneller Bildung tief verankert“. Wem immer wieder vermittelt wurde, sein/ihr Zugang zu Bildung sei nicht gefragt oder nicht passend, der wird das vermutlich irgendwann selbst so sehen. So wird die ursprünglich äußere Zuschreibung („Du gehörst hier nicht her“) zur verinnerlichten Selbstzuschreibung („Bildung, das ist nicht mein Ding“).“ Bildungsangebote der Auslandsgesellschaft können dazu beitragen, dass Menschen Bildung und Lernen als Heimspiel begreifen.

Was hat sich geändert?

MARTIN LOBERG

Integration ist seit den 80er Jahren ein zentrales Thema. Über die Kooperation mit Selbstorganisationen der Migrant_innen – und nur so lief die Gewinnung von Teilnehmenden – haben wir, ausgehend von den alltäglichen Fragen des Lebens, über Sprache, Religionsausübung, Arbeits- und Wohnsituation, Erziehung, Verschiedenheit und Gemeinsamkeit gesprochen. Informationen und Erfahrungen austauschen, Interesse, Unterstützung, Respekt und Beteiligung bildeten die Grundprinzipien unseres Engagements.

Ein weiteres wichtiges Thema in den letzten Jahren war die Deutsche Einheit. Schon zu Zeiten des Kalten Krieges gab es einen regen Austausch unserer damaligen Bildungsstätte in Willebadessen mit Partnern in der ehemaligen DDR. Daran haben wir 1990 angeknüpft, unzählige Begegnungen und Seminare organisiert, die teilweise bis heute stattfinden.

In der Auslandsgesellschaft haben wir immer Reisen



**Frank-Walter Steinmeier,
Empfang für Aktive der
politischen Bildung und
Podiumsdiskussion zum
Thema "Demokratie ganz nah –
Wie gelingt aufsuchende politi-
sche Bildung?", Krefeld 2019**



„Politische Bildung muss sich auf den Weg machen, muss hingehen zu den Menschen, ganz gezielt auch zu denen, die bisher von solchen Angeboten nicht erreicht werden oder nicht erreicht werden wollen.“

„Für politische Bildung geht es derzeit also nicht nur um Formenvielfalt oder Reichweite, es geht offenkundig wieder um ihren inhaltlichen Kern, um die Substanz der Demokratie.“

„Ich will eine Diskussionskultur beflügeln, bei der gewisse Grundregeln der Auseinandersetzung von allen geachtet werden – online wie offline. Und wenn wir uns über diese Regeln nicht einig sind, dann müssen wir eben die Regeln selbst zum Gegenstand der Diskussion machen. Ich glaube, hier liegt gerade für politische Bildung ein riesiges Arbeitsfeld, eines der wichtigsten für unsere Demokratie überhaupt, um kompromissfähig zu bleiben: Zu wissen, dass nicht alle 82 Millionen Deutschen jeden Tag Recht haben können. Und dass selbst der, der sich zweifellos im Recht fühlt, auf Verständigung mit anderen angewiesen ist.“

und Exkursionen, das Lernen an authentischen Orten als „Klangteppich“ für unsere Bildungsarbeit gesehen. Darauf setzen Information, Gespräche, Begegnung und Reflexion – ein jedes Mal aufs Neue spannender Prozess mit meist sehr zufriedenen Teilnehmenden.

NEJRA DEDIĆ-DEMIROVIĆ

Von Kooperationspartner_innen, Kolleg_innen und Menschen, die die Auslandsgesellschaft schon länger kennen, bekomme ich die Rückmeldung, dass es wichtig ist, immer wieder neue Zielgruppen zu erreichen und neue Themen anzusprechen. Politische Bildungsarbeit lebt auch von politischen Bildner_innen. Wenn diese nicht für ihre Themen brennen, werden sie bei ihren Teilnehmenden kein Feuer entfachen können.

Welche Zielgruppen werden angesprochen?

MARTIN LOBERG:

Wir haben ein sehr breites Spektrum im Blick, insbesondere Schüler_innen, junge Erwachsene ab 16 Jahren, Berufstätige und die jungen Alten. Jede Zielgruppe erfordert spezielle methodische Planungen, denn Lernen soll Freude bereiten. Mir ist es wichtig, dass wir Angebote machen, die für viele Menschen interessant sind. Politische Bildung ist ein andauernder Prozess, da geht es um dranbleiben an den Themen, mitreden, differenzieren, respektieren. Unsere Demokratie beruht auf dieser positiven Fähigkeit, Lösungen für komplexe Probleme zu suchen, Kompromisse zu finden. In den internationalen Debatten Standpunkte anderer Länder, Menschen, Regierungen zu verstehen, ist eine Voraussetzung für erfolgreiche Diplomatie. Dazu bedarf es Information, Orientierung, Streiten um den „richtigen“ Weg. Die ganze Breite der Gesellschaft demokratisch stärken, das ist für mich wichtig, und da sehe ich auch unsere Zielgruppen.

NEJRA DEDIĆ-DEMIROVIĆ

Mir ist es sehr wichtig, Menschen zu erreichen, die sonst gar nicht oder kaum erreicht werden. Bildungsangebote der Auslandsgesellschaft bieten eine Chance für Partizipation, wohl wissend, dass der Zugang zu zentralen Ressourcen und Partizipation an Gesellschaft bestimmten Herrschafts- und Normierungsverhältnissen unterliegt. Wenn Menschen auf Grund von beispielsweise ‚Geschlecht‘, ‚Migrationshintergrund‘, ‚sozialem Milieu‘, ‚sexueller Orientierung‘ oder ‚Behinderung‘ diese Partizipation verwehrt bleibt, ist es auch eine Aufgabe der politischen Bildungsarbeit, eine solche Ausgrenzung und Diskriminierung aufzudecken und sie aufzuheben. Politische Bildung bietet insofern eine Möglichkeit, sich diesen festgefahrenen Kategorien zu stellen, diese zu hinterfragen und gesellschaftliche Partizipation erlebbar zu machen. Durch unsere Angebote soll allen, die es wünschen, der Zugang zur gesellschaftlichen Teilhabe erleichtert bzw. eröffnet werden.

Gibt es ein Highlight in eurer Arbeit?

MARTIN LOBERG

Es gab und gibt viele Highlights, denn es wird kaum etwas „von der Stange“ gearbeitet. Viele Veranstaltungen bergen überraschende Momente. Die Vorträge von Dr. Richard Stock im Robert-Schuman-Haus in Metz sind jedes Mal wieder ein besonderer Genuss. Da wird der europäische Geist spürbar.

NEJRA DEDIĆ-DEMIROVIĆ

Mein aktuell persönliches Highlight in der politischen Bildungsarbeit ist die Begegnung mit Ibrahim Arslan, dem Überlebenden vom Brandanschlag in Mölln. Solche Begegnungen und Gespräche sind sowohl für die Teilnehmenden als auch für mich unbezahlbar. Ansonsten hat jedes Projekt seine ganz individuellen Highlights.





Tagesfahrt nach Brüssel © Katilah

Welchen Einfluss hatte die Fahrt nach Straßburg auf deine Sicht von Europa?

„Selbst mit nicht europäischem Hintergrund, kann ich mich heute mehr als je zuvor als Europäer identifizieren, denn Europa ist weltoffen, vielfältig und vor allem frei. Wir sollten dankbar dafür sein, in einem so wirtschaftlich und sozial starken Europa leben zu dürfen. Europa bringt uns Frieden, und wir sollten mit allen Mitteln dafür sorgen, dass es auch so bleibt.“

„Strasbourg, mit seiner schwierigen Geschichten zwischen Frankreich und Deutschland, ist heute eine Verwirklichung von Idealen und Werten. Nicht nur die Pracht der Architektur und besonders des Münsters waren faszinierend, sondern das Lebensgefühl der Gesellschaft war es ebenso. (...) Straßburg ist eine von vielen Verwirklichungen der europäischen Idee, jedoch darf sie nicht nur in den großen europäischen Städten da sein, sondern man müsste mehr daran arbeiten, sie überall präsent zu machen.“

„Ich habe viel über politische Themen in Bezug auf Europa kennengelernt und gemerkt, dass diese sogar sehr interessant sind. (...) Dadurch, dass wir die Plenarsäle besucht haben, haben wir einen besseren Einblick u.a. in Abläufe und Funktionsweisen bekommen. Ich verstehe jetzt, wie viel Arbeit hinter den europäischen Institutionen steckt.“

„Europa tut für uns also wirklich mehr als man denkt!“

Aus den Aussagen von Schüler*innen, Gymnasium an der Stenner

Blick in die Geschichte



Dialog auch in schwierigen Zeiten

1952 beginnt die politische Bildungsarbeit mit ersten Pressegesprächen „am Runden Tisch“ im Auslandsinstitut. Der gesamteuropäische Gedanke ist bereits in der Anfangsphase Arbeitsgrundlage des Auslandsinstituts. Die Ostseminare und außenpolitischen Wochen wecken großes Interesse (2000 Personen, 1956). Sie werden in den Folgejahren zu einer wichtigen Instanz in der Ost-West-Diskussion und

finden Anerkennung weit über die Grenzen von Dortmund hinaus. Aufgrund dieser Öffnung nach Osteuropa zu Beginn der Bildung zweier Weltmächte muss sich das Institut bzw. Stefan Albring immer wieder gegen den Vorwurf der politischen Parteinahme verteidigen. Seit ihrer Gründung setzt die Auslandsgesellschaft auf die Kontinuität der Arbeit auch in politisch schwierigen Situationen, so werden z.B. die Kontakte nach Griechenland nach dem Militärputsch von 1967 nicht abgebrochen, auch nach dem Massaker auf den Tien an Men Platz in Peking 1989 werden die Kontakte zu China aufrechtzuerhalten. Diese Haltung ist unpopulär und als politisch „falsch“ angesehen. 1990-1993 organisiert die Auslandsgesellschaft die 1. und 2. China-Akademie, als Begleitseminar zur großen Ausstellung „Jenseits der großen Mauer der erste chinesische Kaiser und seine Terrakotta Armee“.

Archivbild/Auslandsgesellschaft:

Egon Bahr (li.) war als entscheidender Mitgestalter der Ost- und Deutschlandpolitik Willy Brandts oft Gast in der Auslandsgesellschaft.

Das Institut in Zahlen

(im Jahresdurchschnitt)
 250 Abend- und Tagesveranstaltungen
 6.500 Besucher_innen
 60 Studienreisen und politische Seminare
 1.600 Teilnehmende

Stadt und Auslandsgesellschaft Hand in Hand

Von Beginn an machen sich Stefan Albring, Harald Koch und ihre Mitstreiter_innen in der Auslandsgesellschaft das Projekt „Städtepartnerschaften“, das in der BRD und im Europa der 60er bis in die 80er Jahre hinein seine Blütezeit erlebt, regelrecht zu eigen. Passt es nicht haargenau zu ihrem Vorhaben, das auf „zwischenmenschliche Beziehungen als Grundlage zwischenstaatlicher Verständigung“ setzt? Die Städtepartnerschaften sind so individuell ausgestaltet wie die Menschen, die sie geprägt haben und prägen. Episoden und Stimmen zum Thema „Die Auslandsgesellschaft und die Dortmunder Partnerstädte“.

Versöhnung in Europa: Die ersten Städtepartnerschaften Amiens (1960) und Leeds (1969)

Mit viel Einsatz und Energie füllt das Team im Auslandsinstitut das Projekt mit Leben und wirkt hinter den Kulissen an der Entstehung der Städtepartnerschaften mit: Für Amiens (eine französische Stadt an der Somme, wo 1916 eine der blutigsten Schlachten des Ersten Weltkrieges stattfand) ist es die Lektorin Arlette Grandmaître, die die Vorarbeit für die Unterzeichnung der Städtepartnerschaft leistet; kaum eine Beziehung zu Leeds (Großbritannien), die nicht über Joseph Walmsley gelaufen wäre, der nach Schließung des britischen Kulturzentrums „Die Brücke“ die Leitung des Länderkreises Großbritanniens übernimmt. Die Begeisterung der Menschen ist gewaltig: 650 Personen aus Amiens kommen nach Dortmund zur offiziellen Unterzeichnung der Städtepartnerschaft am 2. April 1960, 500

Dortmunder_innen fahren nach Amiens zur Gegenveranstaltung. Bereits 1950 nehmen ca. 170 Jugendliche aus Deutschland und Großbritannien an einem Schüleraustausch teil. 1971 wird ein deutsch-britischer Jugendaustausch aufgebaut, der bis in die 1980er Jahre in Kooperation mit der Auslandsgesellschaft stattfinden wird.

Buffalo (USA) – das nachhaltigste Projekt: 40 Jahre High-School-Programm und Jugendaustausch

Es ist Fakt: Die Städtepartnerschaft Dortmund-Buffalo (1977 unterschrieben) lebt hauptsächlich durch die Austauschprogramme, die das „Sister City Committee“ in Buffalo und die Dortmunder Auslandsgesellschaft organisieren. Neben dem Jugendaustausch ist es das sehr beliebte 4-monatige High-School-Programm in Buffalo für Dortmunder Schüler_innen und seit 2017 der Intensiv-Deutsch-Kurs in Dortmund für Stu-

dierende des Buffalo State College. Mehrere Generationen von Dortmunder_innen und Buffalonians haben in 40 Jahren starke Verbindungen über den Atlantik geknüpft! So zum Beispiel Lynn und Greg Engle, die als Jugendliche nach Dortmund reisten, sich dadurch hinterher in Buffalo kennenlernten und heirateten. Heute ist Greg Präsident des Sister City Committees, Lynn organisiert auf der Buffalo-Seite alle Schüleraustausche mit Dortmund.

Xian (China) – Sensation: Terrakotta-Armee in Dortmund – Wegbereitung: Aufbau von Schulaustausch

In der Broschüre „1992-2017, Xi’an – Dortmund“, die die Stadt Dortmund herausgegeben hat, heißt es: „Am 12. August 1990 war die Sensation perfekt: Die Auslandsgesellschaft (damals RWAG) eröffnete im Museum am Ostwall die Ausstellung „Jenseits der Großen Mauer“. Der Erste Kaiser von

China und seine Terrakotta-Armee“. Die Gesamtsteuerung des Projektes lag in den Händen der Deutsch-Chinesischen Gesellschaft und ihrer Leiterin Christa Frommknecht, mit Li Zhongming aus Xian wird ein Verbindungsbüro in der Auslandsgesellschaft eingerichtet. Bereits 1977, kurz nach Maos Tod, organisierte die Auslandsgesellschaft eine erste Studienreise nach China, damals entstanden auch die ersten Kontakte zu Xian. Es folgten unzählige Studienreisen, die Li mit Heinz Kordy (verantwortlich für Studienreisen in der Auslandsgesellschaft) organisierte. Als 2003 die ersten chinesischen und deutschen Schüler_innen in Gastfamilien in

beiden Ländern untergebracht werden durften, war ein wichtiger Meilenstein erreicht. Das Dortmunder Reinoldus-Schiller-Gymnasium (RSG) ist eine der ersten Schulen in Deutschland, die einen Austausch mit China auf die Beine gestellt hat: „Die Auslandsgesellschaft hat uns stark unterstützt – ohne sie hätten wir das nicht hinbekommen“, sagt die damals verantwortliche Lehrerin Mechthild Rodegro. Zum 25. Bestehen der Städtepartnerschaft wurde das Reinoldus-Schiller-Gymnasium als dritte Partnerschule der Mittelschule Nr 89 in Xian ausgewählt.

„Für meine Töchter ist meine frühere Gastmutter wie ihre eigene Großmutter. Unser Ziel ist es, dass möglichst viele Familien solche Erlebnisse haben.“

GREG ENGLE, Sister City Committee, Buffalo

„Das persönlich aufgebaute Vertrauen zum Präsidenten der chinesischen Gesellschaft des Chinesischen Volkes machte es letztendlich möglich, dass Christa Frommknecht aus ihrer Xian-Reise einen Entwurf für eine Partnerschaftvereinbarung mit Dortmund mitbrachte“

ERICH G. FRITZ, Vizepräsident der Auslandsgesellschaft



Jazzsalon Dortmund 2017 mit Musiker_innen aus Dortmund, Amiens und Leeds – Ein Projekt von: Deutsch-Britische Gesellschaft, Kulturbüro der Stadt Dortmund und Verein Projazz © Schaper

„Durch die Partnerstadt-Verträge schaffen die Stadtvertreter zweifellos einen unerlässlichen Rahmen für Ausbau einer Partnerschaft, aber die persönliche Begegnung der Bürger ist die eigentliche Gewähr für das Funktionieren des Austausches. Sie bildet die Grundlage „für eine gelebte Partnerschaft, ohne spektakuläre Ereignisse und Presserummel“

HUBERT EICHINGER, Leeds College of Commerce, Honorarkonsul der BRD und Mitglied der RWAG, 1993 Dokumentation „Für eine Welt – Humanität und Toleranz“, S 106

Netanya (Israel) – Versöhnung und Erinnerung – Grundschulaustausch: Ein Unikum in NRW

Erste Jugendbegegnungen in den 60er und 70er Jahren führten 1981 zur Gründung des „Vereins zur Förderung der Städtepartnerschaft zwischen Netanya und Dortmund“ unter dem Dach der Auslandsgesellschaft, zeitgleich mit dem Austausch der Städtepartnerschaftsurkunden in Dortmund und Netanya. Heute fördert der Verein die Schulpartnerschaften der Heisenberg- und Immanuel-Kant-Gymnasien und ihrer Partnerschulen. „Erfreulich ist, dass die Berswordt-Europa-Grundschule eine Partnerschule in Israel hat – als einzige Grundschule in Nordrhein-Westfalen. „Die Motoren dieser außergewöhnlichen Freundschaft waren die sehr engagierte Schulleiterin, Anette König, und der ehemalige Rabbiner der Jüdischen Kultusgemeinde, Avichai Apel. In diesem Jahr fahren die Kinder schon zum zweiten Mal nach Netanya zur Rabin Elementary School“, kommentiert Claudia Steinbach. Seit über 35 Jahren besuchen mehr als 50 Erwachsene zusammen mit Reinhard Sack von der Lütgendortmunder Interessengemeinschaft alle zwei Jahre ihre

„Die Partnerschaft mit Netanya ist das Überqueren von Barrieren, die in der Seele, im Gedächtnis und in der Erinnerung der Menschen unüberwindbar schienen“

GÜNTER SAMTLEBE, Oberbürgermeister, Stadt Dortmund 1981

Freunde in Netanya zum Purimfest, dem jüdischen Karneval. „Die Geschichte zu diesem Fest steht im Alten Testament. Dort wird erzählt, wie die Juden in Persien vor ihrer Vernichtung gerettet wurden. Und genau wie beim deutschen Karneval geht es auch beim jüdischen Purimfest laut und lustig zu“, erklärt Steinbach.

Den eisernen Vorhang durchlässiger machen: Rostow am Don, NoviSad, Zwickau

Dass Dortmund sehr früh eine sowjetische Partnerstadt bekommen hat, ist auch Harald Koch zu verdanken; als Ehrenpräsident holte er die Geschäftsstelle der Deutsch-Sowjetischen Gesellschaften in die Auslandsgesellschaft nach Dortmund. „Nach meiner Beobachtung gibt es drei Phasen der Städtepartnerschaft mit Rostow am Don: Die Partnerschaft als zwischenstaatliche Vereinbarung im Zuge der Ostpolitik



Bilder (oben)

1- Seit über 15 Jahren nimmt Barbara Kilbridge junge Dortmunder_innen, die am 4-monatigen Highschool-Programm teilnehmen auf. Auf dem Bild: Die Gastmutter mit einigen ihrer Schützlinge bei ihrem Besuch in Dortmund 2018 © Großkemper/Ruhrnachrichten
 2 - 4-monatiger Schulaufenthalt in Amiens. Laure Geslain organisierte den Aufenthalt und begleitete 2015 Nina Harbecke nach Frankreich. Die Auslandsgesellschaft bietet aktuell auch Studienfahrten nach Amiens für Schulgruppen an. © Ruhrnachrichten

Willy Brandts, die Hilfe und Patenschaft der Stadt Dortmund in der Zeit nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion und die aktuelle Partnerschaft mit dem Schwerpunkt der menschlichen Begegnungen“, kommentiert Erich G. Fritz. Nach ihrer besonderen Rolle in der Gründungszeit kommt die Auslandsgesellschaft heute wieder stärker ins Spiel. Weil es wenige tragfähige staatliche Ebene mehr gibt, auf der die Beziehungen in Kultur, Sport, Wissenschaft Deutschland- und Russlandweit gefördert wird, kommt den kommunalen Beziehungen, der kommunalen Diplomatie eine wachsende Bedeutung zu. „Diese zu stärken, menschliche Begegnungen zu schaffen, die unabhängig von politischen zwischenstaatlichen Problemen halten, das ist auch die Idee der Deutsch-Russischen Akademie Ruhr, die 2014 in der Auslandsgesellschaft gegründet wurde. Aus der deutsch-russischen Städtepartnerschaftskonferenz in Karlsruhe haben wir Impulse gewonnen, um die Beziehungen zwischen Dortmund und Rostow zu verbreitern“.

Dass Oberbürgermeister Ullrich Sierau den internationalen Beziehungen und der internationalen Verantwortung der Stadt Dortmund eine große Bedeutung zumisst, findet nicht zuletzt seinen Ausdruck in der Bündelung der Aktivitäten in einem neuen "Büro für internationale Beziehungen und nachhaltige Entwicklung". Zeitgleich setzt er neue Impulse für die Erneuerung der Städtepartnerschaften, zum Beispiel mit der Einladung von Jugendgruppen aus den Partnerstädten zu Demokratie-Tagen nach Dortmund. Für die Auslandsgesellschaft bleibt die Aufgabe klar: Neben eigenen Projekten gilt es, die Stadt Dortmund bei ihrem Vorhaben zu unterstützen, um den Austausch zwischen Menschen aus den Partnerstädten zu fördern. So gehörten die europäischen Freiwilligen der Auslandsgesellschaft zum Betreuungsteam der Jugendgruppen bei den Demokratietagen 2015 und 2018. In diesem Jahr wird eine Dortmunder Jugendgruppe nach Novisad, die europäische Jugendhauptstadt 2019 reisen. 2020 ist Amiens europäische Jugendhauptstadt – genau zum 60. Jubiläum der Städtepartnerschaft mit Dortmund!

Text: PASCALE GAUCHARD

Blick in die Geschichte



Dortmund-Zwickau: Der Sonderfall

Die Frage, ob eine innerdeutsche Partnerschaft erlaubt, sinnvoll oder schädlich sei, nahm im Vorfeld heftige Formen an. Ziel war, die Mauer durchlässiger zu machen und den Gedanken der Einheit der Deutschen aufrecht zu erhalten. Das Buch „25 Jahre Städtepartnerschaft Dortmund – Zwickau“ informiert über die Gründung und die Diskussion, ob man damit nicht die Anerkennung der SED-Diktatur betreibe sowie über die Aktivitäten und vor allem die Unterstützung nach der Wende 1989.

Städtepartnerschaften in einer Welt im Umbruch



Pixabay License



„Mein Eindruck ist, dass die Bedeutung der Städtepartnerschaften wieder zunimmt. Wenn die Welt so fragil erscheint, Europa in Frage gestellt wird, dann steigt auf der anderen Seite auch wieder das Engagement für Freundschaft über Grenzen, grundlegende Rechte, persönliche Beziehungen über Systemgrenzen hinweg und die Bedeutung des interkulturellen Verständnisses sowie der Kampf gegen Rassismus, Antisemitismus und Diskriminierung. Deshalb hat ja die Auslandsgesellschaft in den letzten Jahren ein Kompetenzzentrum Städtepartnerschaften aufgebaut, das in NRW zunehmend ein wichtiger Partner der Kommunen wird.“

*ERICH G. FRITZ,
Vizepräsident der Auslandsgesellschaft*

Ob die Städtepartnerschaften, dieses altbewährte Mittel der kommunalen Außenpolitik der 60er bis 80er Jahre, der geeignete Ort sei, um neue Impulse für Europa zu setzen und das Interesse der Bürger_innen für die europäische Integration zu fördern, war die Eingangsfrage, die sich eine Gruppe von Wissenschaftlern um Wolfram Kuschke, Europaminister a.D., stellte. „Ich war erst skeptisch, denn für mich wirkten Städtepartnerschaften zunächst altbacken und wenig zukunftsfähig“, nach 10 Jahren sieht es Kuschke anders, der das Kompetenzteam „Städtepartnerschaften NRW“ leitet. Was ist das Fazit nach 10 Jahren Forschung? Welche Perspektiven gibt es?

Schätzungsweise ca. 3 Millionen Menschen treffen sich heutzutage im Rahmen von Städtepartnerschaften. Dass allerdings 90% der mehr als 7000 deutsch-internationalen Städtepartner-

schaften in Europa bleiben, macht nachdenklich. Es ist erstaunlich, dass weder die Nähe des afrikanischen Kontinentes, noch die Tatsache, dass knapp 3 Millionen türkischstämmige Bürgerinnen und Bürger in Deutschland leben, sich in der Zahl der geschlossenen Städtepartnerschaften niederschlagen. Vertane Chancen, die „Chancen für die Zukunft werden könnten, denn Begegnungen im Rahmen von Städtepartnerschaften sind Begegnungen auf Augenhöhe“, kommentiert Wolfram Kuschke.

Der Austausch über aktuelle Themen ist eine weitere – durchaus realistische – Entwicklung für Städtepartnerschaften. Seit der Fluchtbewegung 2015 beobachtet man, dass sich Städtepartnerschaften z.B. mit dem Thema „Integration und Migration“ verstärkt beschäftigen. Oder das Thema Heimat bzw. die Frage einer europäischen Identität könnten im Rahmen von Städtepartnerschaften behandelt werden. Wei-

ter haben die Untersuchungen ergeben, dass thematische Herausforderungen der Kommunen (u.a. Demographie, Digitalisierung, Daseinsvorsorge, Nachhaltigkeit) zunehmend auch die Städtepartnerschaften tangieren. „In Mittelstädten in Nordrhein-Westfalen gibt es interessante Steuerungsmodelle, wo die Verwaltung Partnerschaftsvereine und weitere Akteure einer europäischen Bürger- und Zivilgesellschaft vernetzt und Themen- und Ringpartnerschaften (Detmold) oder Strategien der Revitalisierung von Städtepartnerschaften (Lünen) anstößt“, kommentiert Kuschke. Interessant erweist sich auch die Lage der Kommunen in Grenzregionen. Aufgrund der geographischen Nähe haben sie besondere Möglichkeiten der Kooperation, gleichzeitig gehört der internationale Austausch für die Bürgerinnen und Bürger in diesen Kommunen zum Alltag. Rekrutierungsprobleme beim Generationswechsel in den Partnerschaftsvereinen einerseits, EU-Skepsis und Renationalisierungstendenzen andererseits, die sich aufgrund von Wahlergebnissen bis zur Aussetzung traditioneller Aktivitäten im Rahmen der Städtepartnerschaften führen können, stellen wiederum große Herausforderungen dar. Auch der Motivationswandel der Menschen für ein Engagement in Partnerstadt-Vereinen fordert Entwicklungen in den Aktivitäten und Zielen.

TEXT: PASCALE GAUCHARD

Publikationen zu den Studien und Konferenzen auf Anfrage erhältlich.

70 Jahre internationale Kulturarbeit

so vielfältig wie die Menschen

In 70 Jahren Auslandsinstitut haben sich die Motivation und auch die Inhalte verändert. In früheren Jahren ging es darum, der deutschen Gesellschaft, die Menschen aus anderen Ländern und ihre Gepflogenheiten näher zu bringen. In den 50er, 60er Jahren bis hin zum Anwerbestopp 1973 kamen Gastarbeiter aus Portugal, der Türkei, Spanien, Griechenland, Jugoslawien und Italien auch nach Dortmund. Zu Beginn der 1990er Jahre kamen dann viele Einwanderer aus Osteuropa und der ehemaligen Sowjetunion nach Deutschland. Das Auslandsinstitut war in erster Linie eine Einrichtung, in der sich Menschen aus diesen Ländern trafen. Viele von ihnen hatten deutsche Ehepartner gefunden. Hier traf man sich, um die Beziehungen zur Heimat und den ehemaligen Landsleuten zu pflegen. Es wurden vorwiegend folkloristische Abende organisiert, Veranstaltungen mit Musik und Leckereien, die zu Hause zubereitet wurden. Man saß einfach zusammen. Heute ist das anders. Die Zeiten haben sich geändert. Die Deutschen sind bekanntlich eine sehr reisefreudige Nation und tummeln sich in der ganzen Welt. Im Auslandsinstitut und mittlerweile als Leiterin dieses Instituts arbeite ich schon mehr als 20 Jahre. Das Wichtigste bei dieser Arbeit ist für mich, dass sie mir nach wie vor Spaß macht. Unsere bilateralen Gesellschaften werden von Ehrenamtlichen geleitet, die im Auslandsinstitut eine feste Struktur vorfinden. Hier können sie ohne den üblichen Verwaltungskram ihre Ideen in Veranstaltungen umzusetzen. Es engagieren sich Menschen, die Interesse an gesellschaftlichen und politischen Themen haben. Ihre Motivation

ist sehr unterschiedlich. Im letzten Jahr haben wir 70 Jahre Deutsch-Französische Gesellschaft gefeiert. Sie war das Fundament auf dem die heutige Auslandsgesellschaft überhaupt erst gegründet wurde. Für diesen Länderkreis steht heute mit Odile Brogden, David Babin und Pascale Gauchard ein 3er Team, das die frankophile Community Dortmund anzieht. In Workshops unter dem Motto *Politique & Société Française*, Lesungen oder anderen Formaten können sich die rund 800 Interessierten über gesellschaftspolitische Themen im Nachbarland Frankreich informieren und diskutieren.

gefächert: In erster Linie engagiert sie sich für die Förderung der Integration der in Deutschland lebenden Afrikaner_innen. Berichtet wird über ihren Alltag in Deutschland und in Afrika, ihre Geschichte(n), erfolgreiche Persönlichkeiten afrikanischer Herkunft, Künste, politische und wirtschaftliche Entwicklungen und vieles mehr. Es geht eben nicht um Probleme in Afrika. Andere bilaterale Gesellschaften haben andere Scherpunkthemen, so fördert die Deutsch-Italienische Gesellschaft junge italienische Talente und stellt literarische Newcomer vor. Die Deutsch-Japanische Gesellschaft engagiert sich seit dem tragischen Unglück in Fukushima für die dort lebenden Kinder und bringt sie in Feriencamps in eine noch unbeschadete Naturoase, damit sie die Chance haben, sich in einem funktionierenden Ökosystem zu erholen.

1949-2019 Auslandsinstitut

Pascale Gauchard hat vor 15 Jahren erste Studienfahrten für Schüler_innen zum Deutsch-Französischen Forum nach Straßburg und ab 2009 in die Partnerstadt Amiens initiiert. Diese Fahrten gibt es auch heute noch. Französisch wird ja bekanntlich nicht nur in Frankreich, sondern auch in vielen afrikanischen Ländern gesprochen. Aus diesem Grunde organisieren unsere Franzosen auch gemeinschaftliche Veranstaltungen mit unserer Deutsch-Afrikanischen Gesellschaft. Wenn man sich mit dem Kontinent Afrika beschäftigt, dann hat man es gleich mit 54 Staaten zu tun. In Dortmund gibt es nur eine Person, die hier den Überblick hat und das ist Veye Tatah, die Gründerin des Vereins Afrika Positive. Deshalb ist sie auch in der Auslandsgesellschaft die Vorsitzende der Deutsch-Afrikanischen Gesellschaft. Die Themen sind breit

Unsere Chinesen präsentieren sich beispielsweise eher von der sportlichen Seite und bringen uns chinesische Kampfkunst und traditionelle Meditationsmethoden näher. Andere bilaterale Gesellschaften, die europäische Länder bespielen, engagieren sich eher für europapolitische Themen, wieder andere stehen für Aufklärung und Bekämpfung von Rassismus und Antisemitismus. Wenn man, wie ich die Zeit im sogenannten Backoffice für und mit den Ehrenamtlichen zusammenarbeitet, dann ist kein Tag wie der andere. Es gibt immer neue organisatorische Herausforderungen. Nicht nur Themen unterscheiden sich, sondern auch die Charaktere der Menschen mit denen ich zusammenarbeite und genau das macht den Reiz und die Freude bei der Arbeit aus.

Text: CLAUDIA STEINBACH



1



2



3



4



5



6

Bilder:
1 - Véronique Elling bei der 70Jahrfeier der Deutsch-Französischen Gesellschaft © Hartmann
2 - Karla Scheffer, Chak-e-Wardak Hospital (Afghanistan) ist regelmäßig zu Gast
3 - Gabrielle Brezóczi-Wedewardt und Claus-Dieter Clausnitzer bei der Eröffnung der Internationalen Wochen 2017
4 - Mitwirkende beim chinesischen Neujahrsfest
5 - Ali Sirin (Deutsch-Türkische Gesellschaft) und Mo Asumang
6 - Feiernveranstaltung 2017, 50 Jahre Deutsch-Griechische Gesellschaft



Informieren Sie sich über unsere Veranstaltungen



Webdokumentation:
Bürgerschaftliches Engagement im internationalen Dialog
Idee und Realisierung: Alex Völkel
Interviews: Claudia Behlau-Blumhoff
Fotos: Klaus Hartmann

Bürgerschaftliches Engagement im internationalen Dialog

Die Auslandsgesellschaft wurde 1949 als Initiative engagierter Bürgerinnen und Bürger gegründet. Sie ist aus dem Trauma des Zweiten Weltkrieges entstanden. Damals wie heute ist ehrenamtlicher Einsatz für Völkerverständnis im Sinne von Humanität und Toleranz das Leitmotiv. Doch Konflikte und Kriege weltweit haben wieder massiv zugenommen - die Konflikte werden auch in Dortmund ausgetragen. Das „Brücken bauen“ und „Die Welt besser verstehen“ gewinnt an Bedeutung. Die Mitglieder der Auslandsgesellschaft treten daher für Toleranz und ein friedliches Zusammenleben ein.

Schließlich leben in Dortmund Menschen aus rund 170 Nationen zusammen. Wir machen deutlich, dass Vielfalt in Dortmund zu Hause und eine Bereicherung ist. Gemeinsam zeigen wir Gesicht für Demokratie und Vielfalt. Machen Sie mit und engagieren Sie sich auch in den ehrenamtlich organisierten Gesellschaften und Länderkreise!
Einige von ihnen kommen in der Webdokumentation „Bürgerschaftliches Engagement im internationalen Dialog“ zu Wort, die zum 65. Bestehen des Vereins konzipiert und realisiert wurde und in den letzten Jahren erweitert wurde. (s. Seite gegenüber)

Länderkreise und bilaterale Gesellschaften

Deutsch-Afrikanische Gesellschaft, seit 1952
Deutsch-Amerikanische Gesellschaft, seit 1957
Deutsch-Arabischer Länderkreis, seit 1992
Deutsch-Britische Gesellschaft, seit 1959
Deutsch-Chinesische Gesellschaft, seit 1979
Deutsch-Französische Gesellschaft, seit 1949
Deutsch-Griechische Gesellschaft, seit 1966
Deutsch-Iberische Gesellschaft
Iberoamerika-Kreis, seit 1998
Indien-Fernost-Kreis, seit 1959
Länderkreis Israel, seit 1991
Deutsch-Iranische Gesellschaft, seit 2009
Deutsch-Italienische Gesellschaft, seit 1949
Deutsch-Japanische Gesellschaft, seit 1990
Deutsch-Koreanische Gesellschaft, seit 2005
Länderkreis Kroatien (ehem. Südosteuropa Kreis)
Deutsch-Niederländische Gesellschaft, seit 1949
Länderkreis Osteuropa, seit 1952
Deutsch-Österreichische Gesellschaft
Deutsch-Palästinensischer Länderkreis, seit 2015
Deutsch-Polnischer Länderkreis, seit 1975
Deutsch-Rumänische Gesellschaft, seit 1971
Deutsch-Skandinavischer Länderkreis, seit 1952
Deutsch-Tschechische und -Slowakische Gesellschaft, seit 1967
Deutsch-Türkische Gesellschaft
Deutsch-Ungarische Gesellschaft, seit 1971

Blick in die Geschichte

Internationale Kulturtage und Nelly Sachs Preis

Die erste Schwedenwoche des Auslandsinstituts 1953 geht in die Dortmunder Geschichte ein und wird als Vorläufer der Auslandskulturtage der Stadt Dortmund gesehen, die bis 2010 als Internationale Kulturtage veranstaltet werden und an denen sich die Auslandsgesellschaft beteiligt. Die Begegnung mit der deutsch-schwedischen Schriftstellerin Nelly Sachs und die Auseinandersetzung mit ihrer Dichtung veranlassen die Mitwirkenden im Skandinavien-Kreis einen Nelly Sachs Preis für Dortmund vorzuschlagen. 1961 wird Nelly Sachs erste Trägerin des Literaturpreises der Stadt Dortmund, der seitdem alle zwei Jahre vergeben wird.



Nelly Sachs und Walter A. Berendsohn
Archivbild, Auslandsgesellschaft



Mariana Viana und ihre Kursteilnehmer © Plum

Deutsch lernen

Zusammenkommen der Kulturen um die Sprache

70 Jahre Auslandsgesellschaft – das Leben das damit einhergeht, ist vor allem ein Teil der Sprachen, die tagtäglich im Gebäude an der Steinstraße gelehrt und gelernt werden. Die Sprachkurse füllen das Haus mit dem, was das internationale Leben ausmacht. Es sind die Kulturen, die hier zusammen kommen. Und es ist, das darf man nicht vergessen, der Bereich, mit dem die Auslandsgesellschaft ihren Umsatz macht. Seit den 50er Jahren, als die ersten Teilnehmer sich nachmittags trafen, um miteinander mehr und besser Deutsch zu lernen, hat sich sehr viel getan. War es ursprünglich mehr oder weniger private Unterstützung, die die Auslandsgesellschaft leistete, so ist das heute handfester, messbarer, zielgenauer und wirtschaftlicher orientiert. Mittlerweile lernen über 500 Teilnehmende tagtäglich von der zweiten bis

zur vierten Etage an der Steinstraße im Vormittagsbereich. Dabei wird unterschieden zwischen den Integrationskursen und den Intensivkursen. Der Unterschied: Für die Integrationskurse bezahlt das BAMF, für die Intensivkurse bezahlen die Teilnehmenden selbst. Entsprechend der Wille und das Niveau. Die Dozenten sind dabei ein wichtiger Teil des Erfolgs. Es sind vor allem Lehrerinnen sind, die für viele Teilnehmende das Entree zur deutschen Sprache sind. Sie lehren nicht nur die Grammatik, sondern sind Bezugspersonen für viele. Das ist und bleibt das, was die Auslandsgesellschaft vor allem ausmacht: das menschliche Miteinander der unterschiedlichen Kulturen. Und dennoch: Auch die Auslandsgesellschaft muss sich etwas einfallen lassen. Schließlich kommen die Sprachkursteilnehmenden nicht automatisch in die Steinstraße. Da braucht es auch schon einmal Lockangebote. So gibt es für die

Frühbucher mittlerweile das Buch gratis. Hinzu kommen Tutorien für die unterschiedlichen Niveaus. Nach dem eigentlichen Unterricht wird für die Niveaus A1 – A2 dienstags und für B1 – B2-1 donnerstags zusätzliche Hilfe angeboten. Und wenn es sein muss, geht die Auslandsgesellschaft auch in die Vororte Dortmunds oder in andere Städte, um Deutsch zu unterrichten. So geschehen bei dem langjährigen Projekt mit einer Wohnungsgesellschaft in NRW. Mittlerweile ist die Auslandsgesellschaft auch zugelassener Träger der Akkreditierungs- und Zulassungsverordnung Arbeitsförderung (AZAV). Das bedeutet, dass in erster Priorität berufliche Eingliederung angeboten wird. Später kommt die Förderung der beruflichen Weiterbildung dazu. Mit und gefördert vom Jobcenter werden dann demnächst aus dem handwerklichen Bereich Frisörinnen und Frisöre und danach Kauffrauen und -männer besonders geschult. Das nennt sich gelebte und praktische Integration! Aus den Deutschkursen heraus haben wir auch unsere Lotsen für das interkulturelle Projekt rekrutiert. Sie sind erfolgreiche Deutschkursabsolventen, die nun mit einem Minijob anderen Zugewanderten durch den Behördendschun- gel helfen.

Text: MARTINA PLUM

Im Gespräch mit Mira Gärtner, Dozentin für Deutsch als Fremdsprache

**Ulrike Beitz,
Dozentin für
Deutsch als
Fremdsprache**

“

Seit mehr als dreißig Jahren unterrichte ich in der Auslandsgesellschaft Deutsch als Fremdsprache. Wie langweilig, mögen manche denken! Langweilig? Nie! Ist es langweilig, neue Menschen kennen zu lernen? Ist es langweilig, in andere Kulturen einzutauchen? Ist es langweilig, anderen seine Muttersprache und deren Schönheit näher zu bringen? Mir ist dabei noch nie langweilig gewesen, in meinem Kurs zu reisen. Ich brauche keine Weltreise zu machen, denn die ganze Welt kommt zu mir!

Wie können Menschen eine Sprache gemeinsam lernen, wenn es zunächst keine gemeinsame Sprache in der Klasse gibt? Wie vollbringen die Lehrer und Lehrerinnen dieses Wunder?

Ja, Wunder gibt es immer wieder und für mich bringen diese Wunder eine große Zufriedenheit mit sich, sie möglich gemacht zu haben und meinen Schülern, die am Anfang der Kurse kaum ein Wort verstanden oder gesprochen haben, soviel Deutsch beigebracht zu haben, dass sie in großer Zahl die B1 Prüfung bestehen. Sie freuen sich dann, ihre neue Heimat besser zu verstehen, und was auch sehr wichtig ist, mehr zu schätzen, weil sie durch das Verstehen eine höhere Lebensqualität erreichen. Sie verlieren ihre Ängste vor dem fremden Land und seiner Kultur, und die Deutschen verlieren ihre Ängste vor den Fremden und im besten Fall ihre Vorurteile ihnen gegenüber.

Im Kurs geht es um mehr als um das reine „Deutsch lernen“, stimmt das?

Es geht in jedem Kurs ums Lernen der Sprache, aber auch um das Kennenlernen der Kursteilnehmer und der deutschen Kultur. Erst wenn man den anderen versteht, kann man auch sein Tun und Lassen besser verstehen, einander

begreifen, akzeptieren, tolerieren und respektieren. Nur dann kann man konstruktiv in Frieden zusammen leben. Wenn ich meinen Schülern eben dies sage, stimmen sie mir zu und stellen oft am Ende der Kurse fest, dass sie nicht nur für sich Deutsch lernen, sondern auch für ihre Kinder; nicht nur die Sprache lernen, sondern auch sehr viel fürs Leben.

Was schätzen Sie an Ihrem Beruf?

An meinem Beruf schätze ich besonders die Vielfalt der Kulturen, denn durch meine Schüler lerne auch ich immer wieder etwas dazu. Auch die Freude der Schüler, wenn sie mir ihre Zertifikate voller Stolz zeigen und sagen, dass sie weiter lernen wollen, um anschließend zu studieren, ist immer wieder ein besonderer Moment. Natürlich gibt es auch unschöne Seiten in meinem Beruf, wenn z.B. bei manchen Schülern die Compliance fehlt. Wenn ich aber auf die Frage "Was möchtest du nach dem Kurs machen" die Antwort bekomme: „Ich möchte gerne eine Kochlehre machen, weil ich in meinem Heimatland so oft Hunger hatte“, dann weiß ich, dass sich die Anstrengung lohnt, für die Integrationspläne alles zu tun, damit ihre Lebenspläne in Erfüllung gehen.

Blick in die Geschichte



Archivbild, Auslandsgesellschaft

Für Generationen von Dortmunderinnen und Dortmundern, die aus dem Ausland kommen, ist die Auslandsgesellschaft die erste Anlaufstelle in Dortmund. Dort lernen sie Deutsch. Neben der Betreuung von Austauschgruppen und Referenten sorgen bereits in den 50er Jahren Elisabeth Torell („Mutter Torell“) und Stefan Albring im Auslandsinstitut für „ihre“ Schützlinge. Von 1949 bis 1955 genießen bereits 200 ausländische Praktikanten und Studierende aus 30 Ländern, die u.a. durch die Vermittlung vom DAAD nach Dortmund kommen, ihre Gastfreundschaft. Das Auslandsinstitut ist ihr Zuhause, dort treffen sie sich und feiern ihre Feste, veranstalten Teerunden und Tanzabende.

Fremdsprachen

für Jung und Alt

Die Etagen 2-4 an der Steinstraße sind vor allem Orte der Begegnung. Hier wird nicht nur im Vormittagsbereich Deutsch gelernt, hier lernen ab nachmittags Teilnehmende von Arabisch bis Ungarisch ihre Sprachen. Ganz neu dabei: drei Arabischkurse für Kinder. Das hatte sich ganz schnell herumgesprochen. Jetzt sind es mittlerweile drei Kurse, die die Auslandsgesellschaft anbietet für Kinder von 5 bis 10, von 5 bis 12 und von 12 bis 16 Jahren. Viele Eltern, die aus den arabischen Ländern in den letzten Jahren zu uns gekommen sind, haben in Dortmund die Auslandsgesellschaft nicht nur für sich, sondern auch für ihre Kinder entdeckt.

Von Arabisch bis Ungarisch

Es sind immer wieder die außergewöhnlichen Angebote, die der Auslandsgesellschaft Öffentlichkeit verschaffen. So kann es auch schon mal sein, dass man bei uns tanzend griechisch lernt. Oder sein Englisch im book club trainiert oder mit der Muttersprachlerin die geheimen Orte in Dortmund findet, wo man die beste Pasta, die leckerste Salami oder den frischesten und besten Fisch findet. Die Wochenendkurse Englisch, Italienisch und Spanisch wurden angepasst: Da die Teilnehmenden am Wochenende mehr Zeit für sich brauchen, wurden die Kurszeiten reduziert. Auch hier sind es vor allem die Dozentinnen, die die Sprachkursteilnehmer immer wieder in die Steinstraße locken. Seit vielen Jahren kommen die Fremdsprachenlernenden immer wieder zu ihren Dozentinnen. Um nur mal einige

zu nennen: Brigitte George, Chantal Delay, Stefania Bredereck, Carmen Loew, Angela Cesti und Elena Perla Brom Lostao.

Der Fremdsprachenbereich der Auslandsgesellschaft kooperiert mit vielen: z.B. mit der Fachhochschule, dem DAAD, der ESM, der Uni Hagen. Dabei reicht das Angebot von Kursen für Geflüchtete über Englisch in der Gastronomie bis hin zum Spezialwissen im Bereich der Materialwissenschaften. Semester pro Semester sind es circa 200 Studierende allein von der FH Dortmund, die abends an Sprachkursen teilnehmen, semesterbegleitend sind es noch einmal circa 200 Studierende.

Die freiberuflichen Dozenten, die nicht nur auf einem Bein stehen, sondern auch andere Arbeitgeber haben, loben immer wieder die familiäre Atmosphäre in der Auslandsgesellschaft.

Für Mitglieder der Auslandsgesellschaft gibt es Rabatte beim Buchen eines Kurses, ebenso für Arbeitslosengeld-Empfänger, Inhaber des Dortmund-Passes, natürlich machen wir auch bei der Ehrenamtskarte mit. Die Auslandsgesellschaft ist anerkanntes Prüfungszentrum für verschiedene Fremdsprachen, aber auch für die Deutschkurse. Besonderes Highlight sind unsere Schülersprachkurse in den Ferien, die tagsüber im Haus und in einem Camp für eine Woche am Stück angeboten werden.

Text: MARTINA PLUM

Perla Brom-Lostao Spanischlehrerin

Auszuwandern ist für niemanden leicht. Familie, Freunde, die vertraute Umgebung zu verlassen lässt das Herz bluten. Aber, wenn du dort einen neuen Arbeitsplatz findest, mit freundlichen Gesichtern und offenen Armen empfangen, weißt du, dass du wieder einen Ort gefunden hast, an dem du bleiben möchtest. Das habe ich bei der Auslandsgesellschaft gefunden. Ich habe Freude und Spaß an meiner Arbeit und konnte liebe Freundschaften schließen.

Blick in die Geschichte



Archivbild: Auslandsgesellschaft

Zu Beginn ist das Auslandsinstitut im Bildungswerk der Stadt Dortmund integriert. So sind die ersten Hefte Gemeinschaftswerke beider Institutionen: Mitteilungen des Auslandsinstituts Dortmund I/50 und II/50 und 1. Informationsblatt „Deutschkurse für Ausländer“ vom 1.4.1951 1954 werden bereits landeskundliche Konversationskurse und Literaturzirkel in 14 Sprachen angeboten.

Weitere Infos:

MAIKE PÜSCHEL
pädagogische Leitung
0231 838 00 93
pueschel@auslandsgesellschaft.de

CHRISTIAN KAUFMANN
betriebswirtschaftliche Leitung
0231 838 00 71
kaufmann@auslandsgesellschaft.de



© Plum

Heute bietet die Intercultural Academy (Institut für Weiterbildung) im Durchschnitt der letzten zwei Jahre:

200 Fremdsprachenkurse	1600 Teilnehmende
60 Deutschkurse	750 Teilnehmer

Als anerkanntes Prüfungszentrum für verschiedene Sprachzertifikate organisiert und führt sie durch:

60 Prüfungstermine (Deutsch)	1500 bis 1800 Teilnehmende
25 Prüfungstermine (Englisch Cambridge)	400 bis 500 Teilnehmende

Heidgard Taeger, Kursteilnehmerin



Hallo, noch ist es nicht Sonntag, und ich versuche, mein Leben mit der Auslandsgesellschaft darzustellen. Martes, Tuesday, Mardi, Martedì, Wtorek, Dinsdag, Tirsdag, Tiistai, Teispälv, Útery... das sind einige europäische Namen für den Dienstag. Mein Dienstag ist nicht dabei. Er war und ist bis heute ein besonderer; wie nenne ich ihn? Den Instituts-Dienstag? El día del instituto? Er lief immer nach dem gleichen Schema ab: am Nachmittag die Spanisch-Tasche hervorholen, Hausaufgaben kontrollieren, Zeitungsartikel für den Unterricht noch einmal lesen, ab und zu Süßes einpacken...und dann losfahren in MEIN instituto, wie wir "Spanier" die Auslandsgesellschaft nannten und immer noch nennen. Immer noch! Denn dies alles begann im Jahr 1978 und hat sich bis jetzt nicht wesentlich geändert. Gut, wir sind weniger geworden, aber nicht weniger begeistert. Wir denken oft und gern an Mery Krüger zurück, unsere erste und langjährige Leiterin, und freuen uns jetzt sehr über Perla Brom, eine Lehrerin nach altem Schrot und Korn. Wir haben eine lange Zeit mit dem instituto verbracht, sind mit ihm älter geworden und hoffen, dass es noch lange so weitergehen möge. Glückauf! Das muss in Dortmund sein.... PS: Unser Spanisch ist inzwischen so, dass wir uns ohne Probleme auch über schwierige Tatbestände unterhalten können. Das habe ich soeben in Buenos Aires ausprobieren können. Dank an alle!

Die Welt besser verstehen

Die Auslandsgesellschaft hat in den 70 Jahren ihres Bestehens viele Menschen in die weite Welt begleitet.

Zu diesen Menschen zählten nicht nur Schüler_innen, die in Frankreich, Israel oder den Vereinigten Staaten mittels Austauschprogrammen ihre ersten Austauschfahrten sammeln konnten, sondern auch Erwachsene jeglichen Alters, die sich durch Studienreisen politisch und kulturell weiterbilden konnten. Die Orte reichten von den Nachbarländern Deutschlands bis hin zu Ländern auf der anderen Seite der Erde, wie China, Taiwan, Vietnam und Kuba. Wir freuen uns, dass wir heute dieses Angebot an Reisezielen für politische

70 Jahre

Studien- und Bildungsreisen ausbauen können. Dabei bleibt unser Ziel, in Verbindung mit der gesellschaftspolitischen Akzentsetzung, einen hohen Anspruch an Quali-

tät und Betreuung zu gewährleisten.

Erfolgreiche und langjährig währende Austauschprogramme, wie Building Bridges zwischen Dortmund und Israel (seit 2009), dem Jugendaustauschprogramm Dortmund-Buffalo und dem High School Programm in Buffalo, die seit 40 Jahren stattfinden, sind neben den Studienrei-

sen ein Schwerpunkt unserer Arbeit und wir sind besonders stolz darauf, welchen positiven und nachhaltigen Einfluss wir damit auf die Entwicklung von Dortmunder Schüler_innen haben. Auf den folgenden Seiten möchten wir Ihnen durch

einige Grafiken einen Überblick über die Reiseziele der letzten 20 Jahre und die Anzahl unserer Reiseteilnehmenden geben sowie einen Blick zurück auf einige

Programme und Reisen über sieben Jahrzehnte werfen.

Text: SVENJA HENNINGFELD,
MARGARETHE THOMAS,
FRIDERIKE UPHOFF

weltweite Begegnungen

Bereiste Länder



Top 5

Frankreich (1088 Pers.)
China (790 Pers.)
USA (662 Pers.)
Polen (547 Pers.)
Tibet (467 Pers.)

Südafrika (157 Pers.)
Kenia (51 Pers.)
Namibia (49 Pers.)
Botswana (30 Pers.)
Ägypten (20 Pers.)

USA (662 Pers.)
Peru (79 Pers.)
Kuba (47 Pers.)
Mexiko (12 Pers.)

674
Teilnehmende

307
Teilnehmende



55
Teilnehmende
(Neuseeland)

4705
Teilnehmende

Top 5

Frankreich (1088 Pers.)
Polen (547 Pers.)
Türkei (410 Pers.)
Rumänien (371 Pers.)
Tschechien (314 Pers.)

Top 5

China (790 Pers.)
Tibet (467 Pers.)
Thailand (441 Pers.)
Türkei (410 Pers.)
Indien (457 Pers.)

3290
Teilnehmende

Angaben beziehen sich
auf den Zeitraum von 1999 bis 2019
Infografik wurde mit Hilfe von
www.wortwolken.com hergestellt

Blick in die Geschichte

1953 – Eine der ersten Studienreisen führt nach Rom, Florenz und Venedig. Sie wird organisiert vom Italienkreis, „Comitato Dante“ im Auslandsinstitut in Kooperation mit Riccione Italien.

70er Jahre – Erste Jugendbegegnungen mit Israel werden erweitert durch Programme in Amerika, Dänemark, Frankreich, Japan, Norwegen und Ungarn und führen zur Bildung der Abteilung für Jugendaustausch

1976 – Die chinesischen Behörden genehmigen – nach mehrmaligen erfolglosen Versuchen – eine erste landeskundlich und politisch orientierte Studienreise nach China.

1977 – Dr. Harald Koch und Christa Frommknecht reisen nach China und gründen dann 1979 die Deutsch-Chinesische Gesellschaft.

Rheinisch-Westfälische Auslandsgesellschaft
Im Juli Fahrt nach

RUNDSCHAU FÜR G
 WESTFÄLISCHE RUNDSCHAU - Nr. 71
Fünf Dortmunder Journalisten re
Nach Jahren des kalten Krieges

” 2014 habe ich am deutsch-israelischen Jugendaustausch-Programm Building Bridges teilgenommen. Besonders gereizt hat mich daran, die besondere Geschichte Israels, die jüdische Kultur, das Aufeinandertreffen großer Religionen und die Konfliktsituation des Nahen Ostens genauer kennen zu lernen. Außerdem habe ich mich auf das Leben in einer Gastfamilie gefreut, das Land genau kennenzulernen und die Erfahrungen mit anderen Jugendlichen teilen zu können. Es war für mich ein unglaublich lohnenswertes Programm mit prägenden Ereignissen, veränderten Weltansichten und einer tollen Leistung, Aufarbeitung und Betreuung. Kann ich nur weiter empfehlen!

LEA SCHMIDT, ehemalige Teilnehmerin des Deutsch-Israelischen Jugendaustausches

” Als ich in der 12. Klasse war, bin ich in den Sommerferien mit der Auslandsgesellschaft für vier Wochen nach Buffalo, der Partnerstadt von Dortmund, geflogen und habe in einer Gastfamilie gewohnt. Obwohl ich inzwischen 53 Jahre bin, habe ich die Reise noch immer in guter Erinnerung. Wir waren eine nette Gruppe und hatten tolle Ausflüge gemacht, z. B. nach New York, Toronto, zu den Niagara Fällen... Auch den Bürgermeister von Buffalo haben wir getroffen. Ich finde es super, dass man mit der Auslandsgesellschaft nicht nur interessante Reisen machen kann, sondern durch die vielen Angebote vor Ort auch die Möglichkeit hat, seinen kulturellen und sprachlichen Horizont zu erweitern.

CHRISTIANE SCHMITZ, ehemalige Teilnehmerin des Jugendaustausches Buffalo

Von Dieter Rosenkranz

Auch die Sowjetunion folgte dem alten Brauch bei den Auslandskulturtagen. Dortmunder Journalisten in das Gastland simulieren, um ihren Land und Leute, ihre Probleme und ihre Eigenheiten vorzustellen. Bei einer Union, die allein rund 150 verschiedenen Völkern oder Nationalitäten sowie neben der russischen Föderation 15 weitere Republiken umfasst, ist das in der Zeit von 10 Tagen

DORTMUND
 Auslands-kulturtag
 14.-25. 5. 73



SOWJETUNION

sicherlich beim leichtesten Dennoch bedeutete diese Stationen Moskau, Leningrad, Schwarzsee Meer und in Georgien eine Fülle von Erfahrungen, Freizeittagen, die wohl für ein Unfleckes bedeutete der Meinungen und Vorgehensweisen. Eine der wichtigsten ist bei einer Begonnen schon sicherlich fahndung, Lebensbedingung und dem Leben unterworfen. Vielders* ist, muß unter

RHEINISCH-WESTFÄLISCHE AUSLANDSGESELLSCHAFT
 48 Dortmund, Hauptstr. 4, Fern-Postfach-Post, Telefon 0237/1

Kommunizieren in deutsch-englischen Jugend-Austausch
 Das DEUTSCH-FRANZÖSISCHE HAUSEPWERK haben unter, Deutsch-Englisch, Spanisch- und Portugiesisch (das letztere portugiesische FRANZÖSISCH) Studenten und Studenten in Deutschland. In diesem werden Fächer ganz oder teilweise je nach dem Endauswertungsanforderung die Familie die Fächer:

Konkrete Erlöse in einem Gesellschaft gestellt werden, wenn folgende Voraussetzungen vorliegen:

1. Die Teilnehmer der Austausch müssen mindestens 16 Jahre alt sein und dürfen das 26. Lebensjahr nicht überschreiten haben.
2. Der Austausch wird mindestens 7 Wochen dauern, so darf nicht über 8 Wochen hinausgehen.
3. Die Teilnehmer der Austausch verpflichten sich, einen kurzen Reisebericht zu schreiben.

Anträge sind in unserer Geschäftsstelle abzugeben: Beethovenstr. 4, Postfach 10000, Dortmund, Telefon 0237/274 242/243.

„Ich gehe“ – Anträge von Freunden
 Unsere Geschäftsstelle bietet zahlreiche Anträge (Dauer-Freizeiten) von 10 bis 12 Wochen an. Diese sind in deutscher Sprache zu schreiben. Die Anträge sind in deutscher Sprache zu schreiben, so wird keine der deutschen Sprachkenntnisse erfordern, so wird keine der deutschen Sprache in der Handlung abzuwickeln. In dem Anträgen in der Geschäftsstelle ist die Handlung in deutscher Sprache zu schreiben. Die Anträge sind in der Geschäftsstelle abzugeben.

Begegnung und Individualität
 Während der gemeinsamen Lebenszeit in der Geschäftsstelle sind die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in der Geschäftsstelle zu sein. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sind in der Geschäftsstelle zu sein.



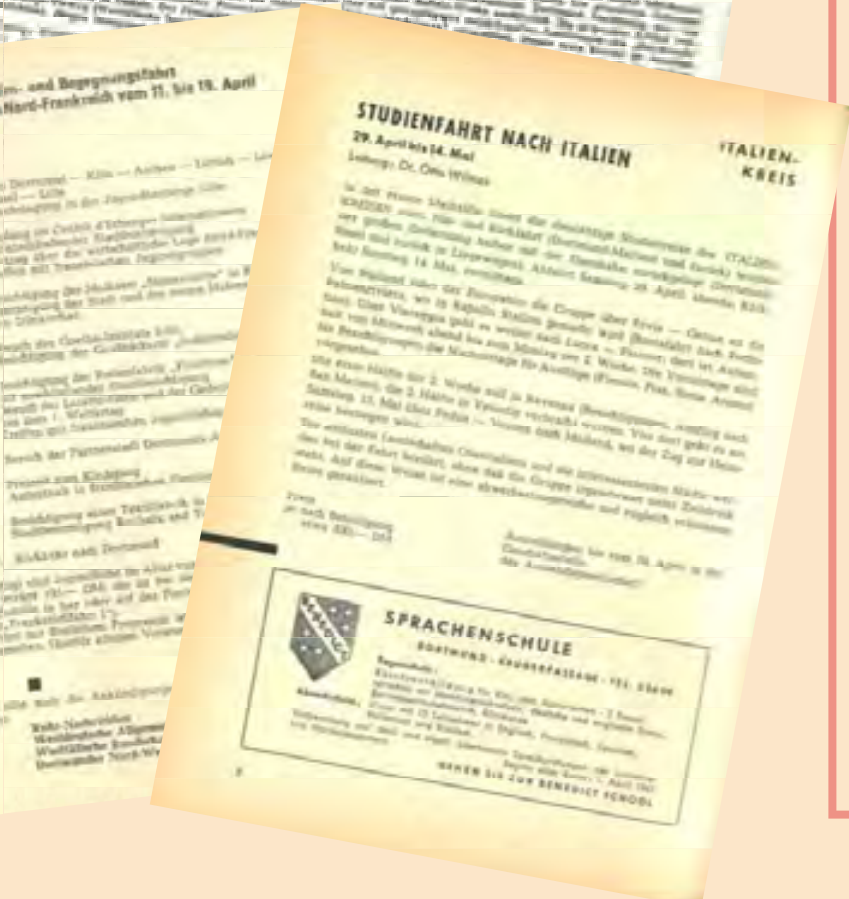
Im Jahr 1988 bekam ich – damals als Lehrer – den ersten Kontakt zur Auslandsgesellschaft, und die Mitarbeitenden bereiteten mir eine schier unglaubliche Reise bis nach Moskau und Donezk (damals Sowjetunion) vor. 45 Auszubildende und 5 Begleiter waren 17 Tage mit dem Bus 7900 km quer durch Europa unterwegs. Seither habe ich – dann in der Lehrerfortbildung tätig – bis auf Bulgarien und Albanien alle Länder auf dem europäischen Kontinent mit Gruppen bereist, ein paar Flugreisen in andere Erdteile kamen noch hinzu. Ich denke mittlerweile, dass ich meinem Lebensskript (Eric Berne) folge: Mein Vater ist als 17-jähriger 1945 noch in den letzten Kriegsmonaten als Soldat losgeschickt worden. Ein gnädiger Gott und ein weiser Kompaniechef haben sein Leben erhalten und für eine glückliche Heimkehr zwei Tage nach Kriegsende gesorgt. Er hat uns gelehrt: Solch einen Krieg gilt es zu verhindern, die Menschen (nicht nur) in Europa müssen sich kennen lernen, Freundschaften schließen, Verbindungen knüpfen, die Schönheiten sehen lernen – dann wird es keine zerstörerische Auseinandersetzung mehr geben – ein schöner Traum, den ich heute noch gelegentlich träume, gegen allen Augenschein. „An open world begins with an open mind“ (vgl. momondo – The DNA Journey) – das versuche ich gemeinsam mit den Mitreisenden umzusetzen. Dieses Jahr erneut: Stettin – Danzig – Kaliningrad – Riga – Tallin – St. Petersburg – Helsinki: wir kommen!

PAUL-HEINRICH BLÄTGEN, Reiseleiter der Auslandsgesellschaft.de



Schon in den 70er Jahren war ich als Lehrbeauftragter für Politikwissenschaft mit meinen Studierenden – organisiert über die Auslandsgesellschaft – in Sizilien. Wir arbeiteten dort in Genossenschaften mit und studierten zusammen mit dem Sozialreformer Danilo Dolchi (dem „Gandhi Siziliens“) Wege des gewaltfreien Widerstandes gegen mafiose Strukturen und Formen des „umgekehrten Streiks“. 1996 habe ich ein deutsch-amerikanisches Lehrerseminar in Buffalo geleitet, bei dessen Organisation wir durch die Auslandsgesellschaft beraten wurden. Einige der Teilnehmenden der Lehrerbegegnung in Buffalo haben noch heute gute Kontakte zu den damaligen amerikanischen Gastgeber*innen. In den letzten Jahren folgten Reisen in das Baltikum, nach Polen, China, Griechenland und dieses Jahr zwei Fahrten nach Kuba. Alle Reisen führten in Länder, die politisch und sozial im Aufbruch waren oder eine besondere Beziehung zu Deutschland haben. Besonders gut gefallen haben mir die Besuche von politischen, sozialen und kirchlichen Einrichtungen und die Gespräche mit den Menschen dort vor Ort. Besonders prägend waren für mich der immer mit einer Gedenkfeier verbundene Besuch von Orten nationalsozialistischer Terrors z.B. in Polen, dem Baltikum und Griechenland, und die Betroffenheit und Nachdenklichkeit der Teilnehmer*innen prägten sich mir besonders ein. Der Name Auslandsgesellschaft ist Programm! Die Studienreisen suchen im Ausland den Kontakt zu der Gesellschaft, sie finden in netter Gesellschaft statt und helfen, durch die ehrliche Auseinandersetzung mit der Gesellschaft eines anderen Landes, seine eigene Lebensbezüge besser zu reflektieren, von einer anderen Warte aus kritisch zu betrachten und damit hoffentlich weiter zu entwickeln

Holm Schüler, Reiseleiter der Auslandsgesellschaft.de





4. Deutsch-Afrikanisches Wirtschaftsforum NRW 2016 © Dally



2. Deutsch-Afrikanisches Wirtschaftsforum NRW 2012 © Dally

Seit 2010
Deutsch-Afrikanische
Wirtschaftsforen NRW



5. Deutsch-Afrikanisches Wirtschaftsforum NRW 2018 –
S. E. Nana Akufo-Addo, Staatspräsident von Ghana trägt sich
ins Goldene Buch der Stadt Dortmund ein © IHK zu Dortmund



Für Ghanas Präsident ist es

„ die Adresse schlechthin “

Seit 2010 veranstaltet die Auslandsgesellschaft mit Zuwendung des Landes Nordrhein-Westfalen die Deutsch-Afrikanischen Wirtschaftsforen NRW in Dortmund. Im zweijährigen Turnus wird 2020 nun schon das 6. Wirtschaftsforum stattfinden, das sich in Nordrhein-Westfalen und bundesweit längst als größte deutsch-afrikanische Wirtschaftskonferenz etabliert hat. Es genießt einen sehr hohen Stellenwert im Terminkalender der Unternehmen, die sich im Afrikageschäft engagieren. Ständig steigende Teilnehmerzahlen und besonders der Besuch des ghanaischen Staatspräsidenten, Nana Akufo-Addo, bei unserem 5. Wirtschaftsforum 2018 in Dortmund zeigen, wie hoch unsere Veranstaltung mittlerweile geschätzt wird.

Wie kam es dazu?

Das Deutsch-Afrikanische Wirtschaftsforum NRW hat mit der Auslandsgesellschaft einen Veranstalter gefunden, der es möglich macht, die unterschiedlichsten Partner an einen Tisch zu bringen und somit große Synergien zu erzeugen. Werden solche Konferenzen sonst in der Regel von der ein oder anderen namhaften Wirtschaftsorganisation und einem politischen Ressort, entweder auf Landes- oder Bundesebene, ausgerichtet bzw. unterstützt, ist unser Alleinstellungsmerkmal die Kooperation und Koordination aller! Die Deutsch-Afrikanischen Wirtschaftsforen NRW werden mittlerweile sowohl von der Staatskanzlei NRW, die für die Entwicklungszusammenarbeit mit Afrika zustän-

dig ist, dem Wirtschaftsministerium und den jeweiligen Ministerpräsidenten unterstützt, ebenso wie von der Bundesregierung. Aus der Wirtschaft konnten wir verschiedene große und renommierte Wirtschaftsorganisationen und -verbände für uns gewinnen, für die diese Form der Kooperation einmalig und keine Selbstverständlichkeit ist. Zudem beziehen wir auch die großen Partner aus der Entwicklungszusammenarbeit mit ein.

Wie passt das zur Auslandsgesellschaft?

Das Deutsch-Afrikanische Wirtschaftsforum NRW stand seit 2010 ohne Unterbrechung bei allen Landesregierungen in Nordrhein-Westfalen mit umfangreichen Zuwendungen als fester Bestandteil auf der politischen Agenda. Hintergrund ist, dass sich die Entwicklungspolitik in der letzten Dekade sowohl in den Ländern als auch beim Bund stark verändert hat. Nach den aktuellen entwicklungspolitischen Leitlinien sieht man in der Förderung privatwirtschaftlicher Strukturen und der Zusammenarbeit mit Afrika weit mehr Sinn als in der herkömmlichen Entwicklungshilfe. Investitionen in und der Handel mit Afrika sollen zudem dem heimischen Mittelstand neue Perspektiven geben, der Gewinn soll also auf beiden Seiten zu Erfolgen führen.

Themen wie Corporate Social Responsibility (CSR) und die Ausbildung von Fachkräften vor Ort werden bei uns ebenso thematisiert. Viele best practice-Bespiele von Unternehmen, die bereits im Afrikageschäft tätig sind und bei uns

von ihrem Marktgang berichtet haben, beweisen, dass verantwortungsvolles Handeln nicht die Ausnahme ist. Oft waren wir bei den Unternehmensgeschichten überrascht zu hören, wie weit das CSR-Engagement der deutschen Unternehmen in Afrika geht.

Der Ansatz unserer Deutsch-Afrikanischen Wirtschaftsforen NRW ist ganz klar ein Positiver!

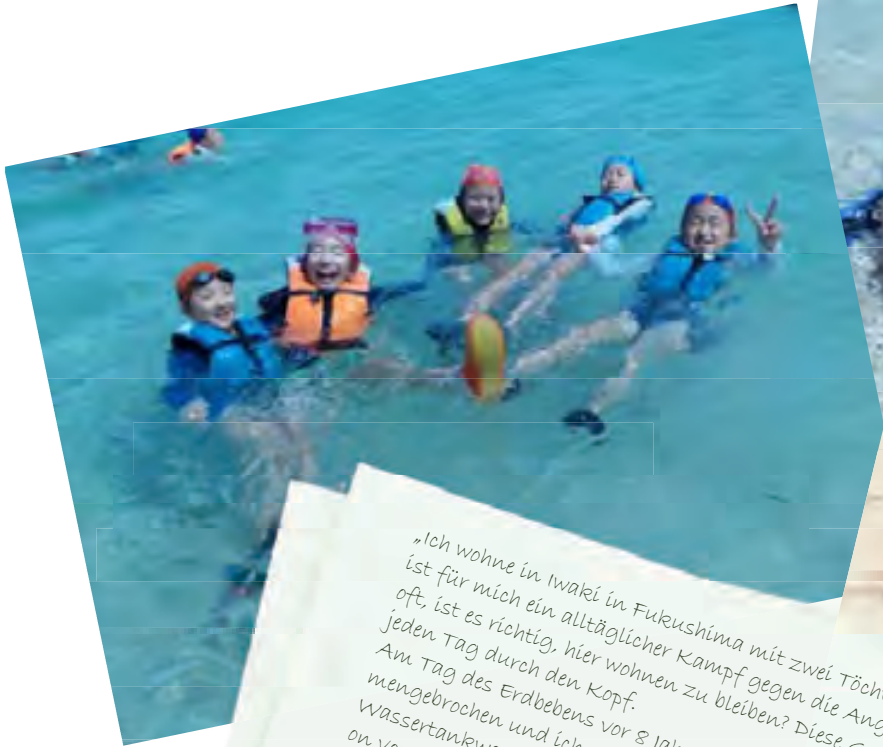
Während in unseren Köpfen vielfach das Bild von Afrika als Kontinent vorherrscht, der von Hunger, Elend, Epidemien, Kriegen, Korruption und Ausbeutung geprägt ist, versuchen wir mit der Darstellung der Chancen, der Märkte, der differenzierten Betrachtung der wirtschaftlichen Situationen in den 54 afrikanischen Ländern, einen neuen Blick auf Afrika zu entwickeln.

Wir wollen deutschen Mittelständlern das Afrikageschäft nahe bringen, ihnen sehr aktuelle, gut recherchierte und belastbare Marktinformationen geben, erklären wie man Hürden nehmen kann, wer in welchem Bereich beim Marktgang Hilfe anbietet und welche Erfolge möglich sind. Afrika ist für uns längst ein Wirtschaftspartner auf Augenhöhe. Viele sehr gut ausgebildete afrikanische Wirtschaftsfachleute sind im internationalen Business tätig und an einer Zusammenarbeit mit deutschen Unternehmen interessiert. „Africa beyond aid!“ war entsprechend die deutliche Ermahnung des ghanaischen Staatspräsidenten in seiner Rede 2018 bei uns!

Antworten: SYLVIA MONZEL

Hilfe für Japan

Ein Projekt für Fukushima-Kinder



„Ich wohne in Iwaki in Fukushima mit zwei Töchtern. Hier zu wohnen ist für mich ein alltäglicher Kampf gegen die Angst. Ich frage mich oft, ist es richtig, hier wohnen zu bleiben? Diese Gedanken gehen mir jeden Tag durch den Kopf. Am Tag des Erdbebens vor 8 Jahren war die Wasserversorgung zusammengebrochen und ich war mit meinen Kindern bis zum nächsten Wassertankwagen unterwegs. Keiner sagte, dass nach der Explosion von drei Reaktoren Radionuklide freigesetzt waren. Keiner, der wegen Wasser stundenlang dort stand, wusste davon. Danach fing mein Kampf gegen die radioaktive Strahlung an. Meine Kinder mussten Mundschutz tragen, ihren Körper möglichst bedecken, was ihnen schwer fiel, insbesondere bei schwülheißem Wetter während die Kinder ständig an, was sie alles nicht machen dürften. Sie durften die Kinder nicht öffnen, sie durften möglichst nicht nach draußen gehen. In dieser Situation habe ich meine Kinder für ein Camp auf Okinawa angemeldet, dort konnten meine Kinder nach Herzenslust alles tun, worauf sie nach dem Unfall verzichten mussten: im Meer schwimmen, Blätter sammeln, Insekten fangen, auf Wiesen barfuß laufen und spielen. Das Camp auf Okinawa war für meine Kinder die beste Erholung. Ganz herzlichen Dank an alle Unterstützer!“

Seit 2011

Seit Beginn wird das Projekt
von Caritas International
unterstützt.

Farbige Fotos auf dieser Doppelseite:
© Schlütermann

Dankesbrief einer Mutter, deren
Töchter an einem Erholungscamp
auf Okinawa teilgenommen haben



Am 11. März 2011 wurde Nordostjapan von einer dreifachen Katastrophe heimgesucht. Zuerst kam das Erdbeben Stärke 9, gefolgt von dem Tsunami, infolgedessen explodierten drei Reaktoren des AKW Fukushima Daiichi. Wir, die Deutsch-Japanische Gesellschaft, haben uns am 15. März mit einem Spendenaufruf an Dortmunder Bürger_innen gewandt. Dabei erfuhren wir eine unbeschreibliche Solidarität und viel Mitgefühl aller Schichten der Bevölkerung – von Kindern im Kindergarten, Grund- und Realschulen, Gymnasien und Privatpersonen, Verbänden, Firmen usw., und das sogar über Dortmund hinaus.

Die ersten 80.000 Euro kamen schnell zusammen. Nach dem Modell Kinder aus Tschernobyl wollten wir für Fukushima-Kinder Ferienaufenthalte organisieren, damit sie wieder zu Kräften kommen. Es ist uns gelungen. Die ersten 111 Kinder aus Grund-, Mittel- und Oberschulen flogen am 26. Juli 2011 für ca. 4 Wochen nach Okinawa. Dort, auf der 2000 km entfernten Insel, weitgehend frei von Erdbeben und radioaktiven Strahlen,

können sie ohne Mundschutz herumlaufen, sich im Freien so lange aufhalten und baden, wie sie wollen. Bis zum heutigen Tag (März 2019) kamen 1650 Fukushima-Kinder in den Genuss.

Die Solidaritätswellen dauern noch an, wenn auch nicht mehr so gewaltig wie am Anfang. Das Projektteam und seine Helfer_innen brauchen die Unterstützung mehr denn je. Denn die japanische Regierung erklärte, dass alle Flüchtlinge, bis auf solche aus Sperrgebieten, jetzt in ihre Heimat zurückkehren könnten. Ob sie zurückgehen oder nicht, für die Flüchtlinge heißt das, dass die staatliche Finanzhilfe wie Mietzuschuss eingestellt wird. So wird die Bevölkerung mehr oder weniger zur Rückkehr gezwungen.

Inzwischen sind 272 Schilddrüsenkrebsfälle bei Fukushima-Kindern bekannt. Umso wichtiger werden Erholungscamps für die Kinder. Wir setzen unser Projekt weiter fort, bitte vergessen Sie die Kinder von Fukushima nicht!

Text: YOKO SCHLÜTERMANN

Die Aktion geht weiter Sie können helfen!

Durch spenden
an die Auslandsgesellschaft.de e. V.
IBAN: DE05 4405 0199 0001 0709 16
Stichwort: Hilfe für Japan
Für Spendenquittung über 200 € bitte
Anschrift angeben.



Webseite
des Projektes

Blick in die Geschichte



Humanität – Internationale Solidarität
Für Gründer Stefan Albring gehören Humanität und weltweites solidarisches Verhalten und Wissen bzw. Wissensvermittlung zusammen. 1954 wird auch der Gedanke der Humanität in der Satzung aufgenommen. Sein großes Vorbild ist Albert Schweitzer. Das Auslandsinstitut ruft zu einer großen Spendenaktion für Lambarene auf. Höhepunkt ist der Besuch von Albert Schweitzer 1959 in Dortmund. Weitere Beispiele: Humanitäre Spendenaktionen für Unwetterkatastrophen in Holland, Kalabrien, Hilfsaktionen für Menschen in Jugoslawien 1979, Polen 1982, seit 1989 Unterstützung des Chak-e-Wardak-Hospital in Afghanistan, Rumänien 1990, Russland 1991, Erdbeben in Ägypten 1992, Tsunami-Opfer in Südostasien 2004, Erdbeben in l'Aquila - Italien 2009, seit 2011 Projekt „Hilfe für Japan“ nach der Katastrophe von Fukushima (Japan)

Gerrit Tiefenthal äußert sich zu den ersten Ergebnissen und zur aktuellen Projektphase:

”

„Da die Analyse noch nicht vollständig ist, fällt es schwer, erste „konkrete“ Ergebnisse zu fassen. Was sich aber bereits zeigt ist, dass der Wunsch nach und die Notwendigkeit von offenen Räumen in der Stadt zentral zu sein scheint, wenn es um die Möglichkeit von Zusammenhalt geht. Neben der Analyse der Gruppenwerkstätten arbeiten wir momentan vor allem an verschiedenen Aufsätzen für Sammelbände und bereiten Vorträge für anstehende Konferenzen vor. Ein besonderer Fokus liegt hier auf der Methodik des Projektes (bes. der Werkstätten und ihrer Auswertung) sowie auf Fragen des Transfers von wissenschaftlichen Ergebnissen in die Praxis der politischen Arbeit.“

Sein Fazit nach anderthalb Jahren Projektarbeit:

”

„Das zentrale Ziel des Projektes, nicht über, sondern mit den Menschen zu reden und dabei nicht die Rolle eines vermeintlichen Experten einzunehmen, zeigt sich für mich weiterhin als der einzig vernünftige Weg hin zu einer offenen und freien Gesellschaft.“

Was hält die Gesellschaft zusammen

Forschungsprojekt
ZuNaMi
2018–2021

Die Krisen in der EU und in Deutschland sind mit Konflikten und Entwicklungen verbunden, die den gesellschaftlichen Zusammenhalt gefährden. Spaltungen werden durch ausgrenzende „Wir-und-die-Anderen“-Narrative weiter verschärft. Um diesen Tendenzen entgegenzuwirken, will das Forschungsprojekt ZuNaMi (ZusammenhaltsNarrative Miteinander erarbeiten) in und mit der Dortmunder Bevölkerung nach geteilten sozialen Vorstellungen von Zusammenhalt in einer multikulturellen Stadtgesellschaft suchen. Über einen Zeitraum von

drei Jahren (Februar 2018 – Januar 2021) werden verschiedene Veranstaltungen zur Mitarbeit und zum Mitdenken einladen und Interessierte über die Ergebnisse des Projektes informieren. In einer ersten Projektphase haben sechs Werkstätten stattgefunden, an der 43 Personen aktiv mitgewirkt haben. Momentan werden sie analysiert und die Zwischenergebnisse werden für die nächsten Phasen evaluiert. ZuNaMi ist ein Kooperationsprojekt der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster, der Hochschule Rhein-Waal sowie des Instituts für politische Bildung der Auslandsgesellschaft.de e.V. und wird gefördert vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF).

Ansprechpartner
GERRIT TIEFENTHAL
tiefenthal@auslandsgesellschaft.de



Gerrit Tiefenthal und Daniel Scanlon © Gauchard



2009–2019
10 Jahre
Geschäftsstelle
Nordrhein-Westfalen-
Israel

Information, Beratung und spannende Israel-Projekttag

Eigentlich heißt diese Institution „Programm der Landesregierung Nordrhein-Westfalen zur Begegnung und zum Austausch junger Menschen mit Israel“ – aber das kann man sich nicht merken, und so nennen wir immer nur die Kurzform „Geschäftsstelle Israel-NRW“. Im Jahre 2009 wurde die Auslandsgesellschaft von der Staatskanzlei als Dienstleister verpflichtet, diese Geschäftsstelle für das Land Nordrhein-Westfalen aufzubauen. Wenn etwas ganz neu aus der Taufe gehoben wird, dann ist das erst einmal hochspannend. Man unterhält sich über Inhalte und Aufgaben, über ein geeignetes Logo, und eine entsprechende Webseite muss aufgebaut werden.

Das Land Nordrhein-Westfalen engagiert sich auch monetär sehr für gute Beziehungen zum Land Israel. Die Aufgabe dieser Geschäftsstelle besteht in erster Linie in einer regen Kommunikation. Die von der Landesregierung eingerichteten Förderprogramme sollen der breiten Öffentlichkeit und den Akteuren auf diesem Feld zugänglich gemacht werden. Die Geschäftsstelle fungiert daher als Informationsquelle und Beratungsstelle für:

- schulische und außerschulische Jugendbegegnungen zwischen NRW und Israel;

- Stipendienprogramme für Studierende aus Israel, Jordanien und den palästinensischen Gebieten;
- Lehrfortbildungen in Yad Vashem;
- Städtepartnerschaften zwischen NRW und Israel;
- Praktika in Israel.

Seit einigen Jahren dient die Geschäftsstelle auch zur Ankündigung von Veranstaltungen in Nordrhein-Westfalen zum Thema Israel und Erinnerungskultur. Die Freundschaft zwischen unserem Bundesland und Israel zeichnet sich besonders durch 28 kommunale Städtepartnerschaften aus. Der erste Partnerschaftsvertrag wurde 1973 zwischen den Kreisen Siegen-Wittgenstein und Emek Hefer vereinbart. Solche Freundschaften leben in erster Linie vom ehrenamtlichen Engagement und vom regelmäßigen Besucheraustausch. Während unserer 10jährigen Tätigkeit haben wir in einer Vielzahl von Veranstaltungen den Teilnehmenden das facettenreiche gesellschaftliche, kulturelle, religiöse und wirtschaftliche Leben in Israel näher gebracht. Besonders spannend waren die sogenannten Israel-Projekttag, die wir 2013 und 2015 in Kooperation mit der Staatskanzlei des Landes Nordrhein-Westfalen, der Israelischen Botschaft, der Stadt Dortmund, dem Ministerium für Schule und Bildung und dem Düsseldorfer Landtag durchgeführt haben. Der Israel-Projekttag

bietet Schüler_innen die Möglichkeit, in Workshops mehr über Land und Leute in Israel zu erfahren als über die üblichen Medien und im Schulunterricht. Seit nunmehr 10 Jahren führt die Auslandsgesellschaft selbst auch einen deutsch-israelischen Austausch für Jugendliche aus beiden Ländern in den Ferien durch. Die Erfahrungen zeigen, dass ein Aufenthalt in Israel, Spuren in der Biografie der Menschen hinterlässt und Freundschaften für das Leben geknüpft werden können. Einige dieser jungen Menschen entscheiden sich nach dem Schulabschluss für ein soziales Jahr in Israel oder möchten wissen, welche Möglichkeiten es für sie gibt, für eine längere Zeit dort zu arbeiten. Um die richtigen Informationen für solche Vorhaben zu erhalten, sind alle, die sich interessieren, bei unserer Geschäftsstelle an der richtigen Adresse. Wenn wir Sie etwas neugierig gemacht haben, besuchen Sie unsere Webseite oder rufen Sie uns an. Shalom!



Text: CLAUDIA
STEINBACH

www.nrwisrael.de

Ansprechpartnerin
CLAUDIA STEINBACH
Tel. +49-231-83800 18
info@nrwisrael.de

Blick in die Geschichte

Spektakulär: Das sowjetische Lektorat

Im Herbst 1949 wird der erste französische Lektor durch die „Direction des Affaires culturelles“ in Mainz nach Dortmund entsandt. In den Folgejahren werden Lektoren und Lektorinnen aus verschiedenen Ländern nach Dortmund entsandt (z.B. 1953 Schweden, 1962 Osteuropa, 1968 Ungarn). Ebenso spektakulär wie die Einrichtung des Frankreich-Lektorats ist 1967 die Gründung eines sowjetischen Lektorats. Damit leistet das Institut Pionierarbeit in den Beziehungen zur Sowjetunion. Fortbildungsseminare für die russische Sprache und die Veranstaltungen mit dem deutsch-russischen Verband sind die ersten dieser Art in Deutschland. Das Lektorat wird zur Keimzelle für das Lehrinstitut für russische Sprache an der RUB und das große Institut für Russisch außerhalb der Sowjetunion. Einer dieser Lektoren war der bedeutende Wissenschaftler und Autor Wjatscheslaw I. Daschitschew, der in vielen Veranstaltungen vorweg nahm, was erst unter Gorbatschow in Russland selbst möglich wurde: eine offene, kritische Auseinandersetzung mit der gemeinsamen Geschichte und der Nachkriegsgeschichte.

Die Schriftsteller- Symposien

Im Schatten der ideologischen Konfrontation wird auch die Literatur durch gemeinsame Buchprojekte und die Zusammenarbeit mit ausländischen Schriftstellern zum Kern der völkerverbindenden Arbeit. Sowjetische Schriftsteller und Journalisten kommen zu Kolloquien nach Dortmund. Im spannungsreichen Kontext der KSZE-Bestrebungen legen keine wechselnden Delegationen, sondern feste Mitarbeiter auf sowjetischer und deutscher Seite den Grundstein für ein erstes gemeinsames Literaturprojekt (für die deutsche Seite Friebel, Denninghaus und Reding von der Auslandsgesellschaft). Wird die erste Anthologie von 1980 sowohl von deutscher als auch sowjetischer Seite kritisiert, würdigen Richard von Weizsäcker und Michail Gorbatschow die zweite Anthologie „Europa an der Schwelle des 3. Jahrtausends“ von 1986. Pioniertaten sind ebenfalls die deutsch-chinesischen Anthologien, die 1986 und 1988 im jeweils anderen Land erscheinen und erstmalig von einem gemeinsamen deutsch-chinesischen Redaktionskollegium erarbeitet werden. Eine Liste der Publikationen finden Sie auf der Homepage. Die Bücher sind auf Anfrage erhältlich.

Die Auslandsgesellschaft:

Ort des Dialoges in schwierigen Zeiten

5 Jahre
Deutsch-Russische
Akademie Ruhr
2014-2019

Es ist kein Zufall, dass die Idee einer neuen Dialog-Plattform zu den menschlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Russland ausgerechnet von der Auslandsgesellschaft in Dortmund ausging. Das Haus an der Steinstraße hat eine lange Tradition im Bauen schwieriger Brücken zwischen Deutschland und Russland.

Als die Auslandsgesellschaft sich intensiv mit der Versöhnung mit den ehemaligen Kriegsgegnern beschäftigte, wurde durch die Entspannungspolitik der siebziger Jahre auch das Gespräch mit Russland möglich. Die Stadt Dortmund ging eine Städtepartnerschaft mit Rostow am Don ein (siehe S xx) und die Auslandsgesellschaft war dabei stark engagiert. Sie veranstaltete das erste deutsch-russische Historiker-Kolloquium zu einer Zeit, als die Deutung der Geschichte noch Teil eines ideologischen Kampfes war. Das erste deutsch-russische Gespräch über Umweltschutz wurde ebenfalls hier geführt. Über viele Jahre beherbergte die Auslandsgesellschaft das Deutschlandbüro der Deutsch-Sowjetischen Gesellschaft, deren Ehrenvorsitzender Dr. Harald Koch (Präsident der RWAG) war.

Am Ende des Kalten Krieges wurde die Entwicklung Russlands besonders aufmerksam verfolgt und diskutiert. Dass jetzt wieder die Notwendigkeit besteht,

die menschliche Brücke zwischen Deutschland und Russland zu stärken und entgegen der politischen Großwetterlage sichtbar zu machen, ist angesichts der aktuellen schwierigen Verhältnisse offensichtlich. Viele Menschen haben ihre ganz persönlichen Erfahrungen mit den Menschen im jeweils anderen Land, sie können zeigen, dass auch heute vieles geschieht, was die Medien nie erreicht, aber dennoch für das Verständnis wichtig ist.

Die Deutsch-Russische Akademie Ruhr (DRA) ist ein Forum für die Darstellung von Erfahrungen von Städten, die über ihre Partnerschaftsarbeit informieren wollen, von Wissenschaftler_innen, die über ihre Kooperationen berichten, von Student_innen und Journalist_innen, die ihre Erlebnisse darstellen wollen, und von Unternehmer_innen und Arbeitnehmer_innen, die in der wirtschaftlichen Zusammenarbeit eigene Erfahrungen gemacht haben. Allen Deutschen und Russen, die an einer friedlichen und erfolgreichen Zukunft für beide Länder arbeiten, können zusammenkommen. Die DRA organisiert den Jugend- und Kulturaustausch mit den russischen Partnern und führt einen Blog, in dem die aktuellen Projekte dargestellt werden.

Aus einem Text von ERICH G. FRITZ,
Vizepräsident der Auslandsgesellschaft

Das Hauptstadtbüro der Auslandsgesellschaft.de

Seit 2010 ist die Auslandsgesellschaft.de auch in Berlin präsent. Die Idee, ein Hauptstadtbüro zu eröffnen, wurde an einem historischen Ort geboren – in der legendären deutschen Botschaft in Prag: Der damalige Präsident der Auslandsgesellschaft Deutschland Heinz Fennekold, in Personalunion auch tschechischer Honorarkonsul, und sein Geschäftsführer Marc Frese holten den Diplomaten Bernd Felgendreher ins Dortmunder Team. Felgendreher stand nach fünf Jahren an der Moldau kurz vor seiner Rückkehr an die Spree. Entstehen sollte ein Forum für den Gedankenaustausch mit politischen und gesellschaftlichen Entscheidungsträgern, als Kontaktbörse für den Dialog mit Kultur und Wissenschaft, als Netzwerker zu nationalen wie internationalen Partnern und wichtigen Nicht-Regierungsorganisationen – so skizzierten die Initiatoren

das Aufgabenspektrum für das neue Hauptstadtbüro. Und aus diesem anspruchsvoll klingenden Ansatz ist dann praktische Arbeit vor Ort wie auch in den europäischen Nachbarstaaten geworden.

Der Ex-Diplomat leitet das Büro bis heute und profitiert bei seiner Arbeit von den langjährigen internationalen Erfahrungen und der Arbeit auch im parlamentarischen Bereich. Das Büro liegt im wuseligen Bezirk Prenzlauer Berg, fast in Laufentfernung zum Regierungsviertel. Und so standen und stehen auf der Gesprächs- und Kommunikationsagenda für die Arbeit und überregionalen Vernetzungen Parlamentarier fast aller Bundestagsfraktionen, Regierungsmitglieder, Mitarbeiter der Botschaften, Verbandsleute, kooperierende NGO's und natürlich die Landesvertretung NRW in Berlin. Ein Schwerpunkt der Berliner Initiativen liegt im Bereich der Erinne-

rungskultur: In Kooperation mit u.a. der tschechischen Botschaft in Berlin und der deutschen Botschaft in Prag wurde ein regelmäßiges Veranstaltungsformat entwickelt: Gespräche mit Überlebenden der Shoah, Lesungen, kulturelles Rahmenprogramm. Und so sind die engen Kontakte zu den jüdischen und deutsch-israelischen Organisationen wie AMCHA (Hebräisch: eine/r von uns), die sich um Holocaust-Überlebende kümmert, oder NAFFO, dem Nahost-Friedensforum wichtig.

Konkrete Projektplanung für 2019: Ein Workshop in der Prager Botschaft zum Schicksal von Literaten im Exil, verbunden mit der Geschichte der Familie Thomas Mann, sowie ein Symposium zur Antisemitismuskommunikation im Berliner Centrum Judaicum.

Text: BERND FELGENDREHER



Mit dem **richtigen Schutz** darf man auch mal abheben.

Ein Unfall kann schnell schwerwiegende Folgen haben. Damit er Sie nicht auch noch finanziell belastet, gibt es die Unfallversicherung der SIGNAL IDUNA. Sie bietet Ihnen rund um die Uhr weltweiten Schutz. Mit den überzeugenden Leistungen von der Invaliditätsabsicherung bis hin zum Unfall-Rentenkapital müssen Sie sich so wenigstens um die finanzielle Seite keine Gedanken mehr machen.

www.signal-iduna.de

SIGNAL IDUNA 
gut zu wissen

Seit fast 90 Jahren: Interdisziplinäre Beratung im Mittelstand



Als beratende Partner mit unseren mehr als 160 Mitarbeitern sind wir im Schwerpunkt für inhabergeführte mittelständische Unternehmen, Familienstiftungen und gemeinnützige Institutionen tätig. Wir betreuen unsere Mandanten umfassend und vertraulich bei allen wirtschaftlichen Fragestellungen. Zur Lösung komplexer Aufgaben bildet die Sozietät Expertenteams, bei Bedarf auch mit in- und ausländischen Partnern. Erfahren Sie mehr unter: www.husemannpartner.de

Unsere Leistungen

Wirtschaftsprüfung
Steuerberatung
Rechtsberatung
Restrukturierung
Insolvenzverwaltung

Beratungsschwerpunkte

- Gesellschaftsrechtliche Umstrukturierung von Unternehmen
- Unternehmenskauf/-verkauf (M&A)
- Steuerrechtliche Gestaltungsberatung
- Arbeitsrechtliche Neuausrichtung von Unternehmen
- Nachfolgeberatung
- Sanierungsberatung

Lisaboner Alle 1, 44269 Dortmund (Stadtkrone Ost) | Telefon: 0231 5411-0 | Fax: 0231 5411-220 | www.husemannpartner.de

HUSEMANN EICKHOFF SALMEN & PARTNER GBR
DORTMUND · BERLIN · KÖLN · ARNSBERG · BOCHUM · VIERSEN

HUSEMANN & PARTNER
WIRTSCHAFTSPRÜFER · STEUERBERATER · RECHTSANWÄLTE

Einfach nah.

Energie für eine ganze Region

GENAU
MEINE
ENERGIE

DEW21